Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 27. Mai 1892. — 3 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 126.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein neues Pullman.

St. Louis, 27. Mai. In den nächsten Monaten wird auf der Ostseite des Mississippi, zwei Meilen nördlich von Madison, eine neue Stadt nach dem Muster von Pullman, Jll., von der „St. Louis Stamping Co.“ angelegt werden, deren Hauptactionäre W. F. und F. G. Niedringhaus sind. Die Niedringhaus'schen Arbeiter werden ein großes Stahlwerk mit den modernsten Einrichtungen des Landes anlegen.

Das Hochwasser.

Natchez, Miss., 27. Mai. Es bestätigt sich, daß der große Flußdamm an Gibsons Landing, 15 Meilen nördlich von hier, gebrochen ist. Das Wasser strömte gegen den neuen Regierungsdamm, welcher einer der größten im ganzen Bezirk ist. Man erwartet indeß, daß sich derselbe hält. Im anderen Fall würde eine ungeheure Ueberschwemmung eintreten. Man hört noch immer von Menschenverlusten.

Der rothe Hahn.

Boston, Mass., 27. Mai. Heute früh gegen 2 Uhr brach im oberen Theil des „Hotel Royal,“ einem billigen Logierhause in No. 143 Courtstr., Feuer aus. Dasselbe wurde rasch gelöscht, — aber nicht ehe einer der etwa 25 Gäste erstickt war und mehrere andere durch Rauch oder Flammen sehr schwer verletzt waren. Viele wurden mit knapper Noth gerettet. Der materielle Schaden beträgt nur etwa $3000.

Beendeter Steinhauer-Ausstand.

New York, 27. Mai. Der Strike, resp. die Aussperrung der Steinhauer und Granitpflasterer in den Neuenglandstaaten und hier ist in der Hauptsache beendet, und zwar wesentlich zu Gunsten der Ausständigen.

General Streight gestorben.

Indianapolis, 27. Mai. General Abel D. Streight, berühmt als Führer bei dem Ausbruch von 108 Unionsofficieren aus dem Libby-Gefängniß, ist heute früh um 4 Uhr gestorben, im Alter von 63 Jahren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prins Willem II. von Antwerpen; La Place von Rio Janeiro; Calabria von Porto Rico; das Flaggenschiff Chicago von Südamerika (welches im Fall eines Krieges mit Chile verwendet werden sollte.)

Philadelphia: Indiana von Liverpool.

Liverpool: Gallia und France von New York.

Hamburg: Wieland und Normannia von New York.

Bremen: America von New York.

Abgegangen.

New York: City of New York nach Hull.

Liverpool: Teutonic und City of Berlin nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer am Samstag; veränderliche Winde.

Ausland.

Oesterreichs Münzfrage.

Wien, 27. Mai. Im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrathes ermahnte gestern der Finanzminister Dr. Steinbach, die Beschlußfassung über die Münzreformvorlage nicht hinauszuschieben, da eine Verzögerung Gefahren im Gefolge haben und zu Ränken seitens der Silber-Ringe in den Ver. Staaten herausfordern würde. Er erklärte, die Annahme der Goldwährung seitens Oesterreichs würde weittragende Wirkungen haben, die eine ernste Erwägung erforderten. Obgleich nicht der geringste Grund vorliege, eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten, stehe doch die Frage eines möglichen Krieges mit dem Steigen des Goldwerthes in Verbindung. Im Falle eines Krieges würden die Anforderungen an Hilfsquellen in finanzieller sowohl wie in militärischer Beziehung so groß werden, daß keine Regierung berechnen könne, in welcher financiellen Lage sie sich dann befinden würde. Die Vorlage wurde schließlich an einen Ausschuß verwiesen.

Teufelsaustreibungs-Sensation.

München, 27. Mai. Vom Ministerium des Innern wird jetzt eine Untersuchung veranstaltet bezüglich der vom Kapuzinerpater in Wemding, Regierungsbezirk Schwaben, an einem 10jährigen Knaben Namens Zilk vorgenommenen Teufelsaustreibung. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hatte der Pater behauptet, der Junge sei vom Teufel besessen, weil zwar sein Vater katholisch, die Mutter aber protestantisch sei, und ein protestantischer Geistlicher das Paar getraut habe.

Große Feuersbrunst.

Arnsberg, Westfalen, 27. Mai. Gestern brannten in Marsberg 46 Häuser, 24 Ställe und 15 Scheunen nieder, und etwa 60 Rinder kamen um. Ueber 250 Personen sind obdachlos geworden.

Spezereiwaarenbrand.

Rotterdam, Holland, 27. Mai. Die großen Seenoord - Colonialläden sind vollständig niedergebrannt, und der Schaden wird auf 500,000 Gulden geschätzt.

Die strikenden Kohlengräber.

London, 27. Mai. Die Abstimmung der Kohlengräber in der Grafschaft Durham ergibt heute, daß noch nur eine große Mehrheit dagegen ist, die Bedingungen der Grubenbesitzer bezüglich einer Lohnbeschneidung um 13½ Procent anzunehmen. Auf eine 10procentige Herabsetzung wollen sich die Kohlengräber noch einlassen, aber weiter wollen sie unter keinen Umständen gehen, und sie beschuldigen die Grubenbesitzer, sich die ungünstige Lage der Striker zunutzezumachen. In den letzten Tagen sind den Ausständigen übrigens aus vielen Theilen des Landes Unterstützungen zugegangen, was ihren Muth wieder erhöht hat.

Aus Westafrika wurde heute nach London gemeldet, daß der von London nach Australien bestimmte Dampfer „Port Douglas“ auf der Höhe der Grünen Vorgebirgsinsel gestrandet und wahrscheinlich völlig verloren ist. Die Insassen wurden alle gerettet.

Schon wieder Ministerkrise.

Rom, 27. Mai. Das neue Ministerium hat bereits wieder abgedankt. Der König hat die Abdankungen noch nicht angenommen. Man glaubt aber, daß er die Kammern auflösen und eine Neuwahl anordnen werde.

König Humbert soll ganz verblüfft sein von dieser Wendung der Dinge; denn er hatte sich schon geschmeichelt, daß er jetzt auf längere Zeit vor allen Cabinets-Mißhelligkeiten sicher sei und daher in aller Muße dem deutschen Kaiser den geplanten Besuch abstatten könne.

Gräßlicher Doppelmord.

Paris, 27. Mai. Es wird hierher gemeldet, daß der Bürgermeister von Herocourt, ein Mann von 82 Jahren, nebst seiner 67jährigen Schwester von einem Großneffen Namens Marchand ermordet worden sind.

Der Neffe, ein liederlicher Bursche, hatte gehofft, von dem Tod seiner Opfer zu profitiren. Er ist in Haft.

Telegraphische Notizen.

— Die Obsternte im südlichen England ist durch einen heftigen Orkan schwer geschädigt, wenn nicht ganz zerstört worden.

— Papst Leo ist durch das plötzlich hereingebrochene heiße Wetter wieder sehr unwohl geworden.

— Spanien hat mit den Ver. Staaten einen Verlagsrechtsvertrag abgeschlossen.

— Wie der St. Petersburger Correspondent der Londoner „Times“ berichtet, finden sich trotz der Aufhebung des Ausfuhrverbotes keine Käufer für russischen Hafer.

— Die Bankfirma Pecher & Co. in Antwerpen hat mit 5 Millionen Franken Schulden Bankerott gemacht.

— Durch das neue große Pökelgeschäft, das Armour in Kansas City noch errichten lassen will, wird jene Stadt zum größten Fleischmarkt des Landes werden, selbst Chicago nicht ausgenommen.

— In der Ortschaft Campton, südöstlich von Elgin, Jll., wurde in einer Käsefabrik die Leiche eines kleinen Kindes in einer leeren Milchkanne gefunden. Die Geschichte wird eingehend untersucht.

— Die Staatsconvention der Prohibitionisten von Indiana hat sich für Einführung von Postsparbanken, für Aufhebung des Zolles auf nothwendige Lebensbedürfnisse und für Controllirung der öffentlichen Verkehrs- und Transportmittel durch die Regierung ausgesprochen.

— Die demokratische Staatsconvention von Tenessee wies ihre Delegaten zur Nationalconvention an, für Geover Cleveland als Präsidentschaftscandidaten geschlossen zu stimmen.

— Der Streit in der demokratischen Staatsconvention für Kentucky wegen des Präsidentschaftscandidaten Cleveland endete damit, daß die Delegaten für die Chicagoer Nationalconvention zwar keine Instructionen erhielten, aber eine Mehrheit Clevelandfreundlicher Delegaten gewählt wurde.

— Die amerikanische Gewerkschaftsföderation hat sich entschieden für Offenhaltung der Chicagoer Weltausstellung an Sonntagen erklärt, und der Präsident des Verbandes, Gompers, fordert alle Gewerkschaften der Ver. Staaten in einem Rundschreiben auf, ihren ganzen Einfluß in diesem Sinne aufzubieten.

— Große Aufregung verursachte in Lincoln, Nebr., die Kunde, daß Charles L. Montgomery, Präsident der „German National Bank“, von seinem früheren Geschäftstheilhaber W. H. Irvine im „Lincoln Hotel“ erschossen wurde. Irvine behauptet, Montgomery habe seine Frau und Tochter verführt. Das Hotel war zur Zeit mit Gästen aus allen Theilen des Staates gefüllt, welche sich zur Feier des 25. Jahrestages der Aufnahme Nebr[illegible]as in die Union eingefunden hatten.

— Die vor 35 Jahren begründete Gießerei und Maschinenfabrik von Ainsley, Cochran & Co. in Louisville machte mit $126,000 Schulden Bankerott.

— Der centralamerikanische Landtag hat den Vertrag, betreffs engerer Verbrüderung der centralamerikanischen Staaten unterzeichnet und sich dann aufgelöst.

— Der Postvertrag zwischen Deutschland und Mexico ist unterzeichnet worden.

— Wie aus Paris heute gemeldet wird, ist der Erzbischof von Bourges, Jean Josef Marchal, im Alter von 70 Jahren gestorben.

— Die nationale Zeitungsmenschen-Convention in San Francisco wurde geschlossen, nachdem sie es dem Vollzugsausschuß überlassen hatte, Zeit und Ort der nächsten Convention zu bestimmen. Wahrscheinlich wird dieselbe im Mai nächsten Jahres in Chicago stattfinden.

— Aus Calcutta, Ostindien, wird mitgetheilt, daß in Serinagur, der Hauptstadt von Kaschmir, jetzt täglich 500 Menschen an der Cholera sterben.

— Das italienische Ministerium erhielt ein Vertrauensvotum in der Kammer, indeß nur mit 169 gegen 160 Stimmen; 38 Mitglieder hatten gar nicht gestimmt. Nach dem „Popolo Romano“ ist die Auflösung der Kammer unvermeidlich.

Lokalbericht.

Vorläufig in Freiheit.

Daniel Ellston, der Ex-Wächter aus dem Bundes-Gebäude, welcher wegen Stehlens von Postpaketen zu 1 Jahr und 1 Tag Gefängniß verurtheilt worden war, wurde heute durch Richter Dunn vorläufig in Freiheit gesetzt. Der Fall wird dem Richter Blodgett, der sich gegenwärtig in Washington befindet, nach seiner Zurückkunft unterbreitet und dann wahrscheinlich endgültig entschieden werden.

Ellston, der ein umfassendes Geständniß ablegte, im Uebrigen aber erklärte, nicht zu wissen, warum er den Diebstahl eigentlich begangen hatte, besitzt nämlich hier eine Anzahl einflußreicher Freunde. Dies und der Umstand, daß er eine lange Reihe von Jahren im Bundesdienst gestanden und sich früher niemals etwas zu Schulden kommen ließ, mag den Richter Bunn wohl zur Suspendirung der Strafe bewogen haben.

Von den Wellen angeschwemmt.

Heute Früh wurde am Fuße der Morgan Str. die Leiche von Frau Anna M. Sindana aus dem Fluße gezogen. Die Letztere wohnte zuletzt im Hause No. 60 Clayton Str.

Am 18. d. M. wurde vor dem Hause der Frau ein mit Blut bedecktes Fleischermesser gefunden und da die Frau gleichzeitig verschwunden war, so vermuthete die Polizei, daß ein Verbrechen an ihr verübt worden sei. Die Leiche weist jedoch keinerlei Verwundungen auf und es scheint, daß Frau Sindana Selbstmord begannen hat.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 60, um 12 Uhr letzte Nacht 45, um 6 Uhr heute Morgen 48 und um 12 Uhr heute Mittag 47 Grad über Null.

Grundeigenthumsverkauf.

Herr William C. Seipp hat vom Richter Altgeld dessen an der südwestlichen Ecke von VanBuren und Market Straße belegenes Grundeigenthum für den Preis von $625,000 käuflich erworben. Das auf dem betreffenden Platze gelegene Gebäude ist 8 Stockwerke hoch und kostete bei seiner vor 2 Jahren erfolgten Erbauung $250,000.

Moses Lerner's Frau noch nicht gefunden.

In dem Falle von Moses Lerner, welcher, wie bereits berichtet, des Ehebruches mit einem 14jährigen Mädchen angeklagt ist, erschienen heute vor Richter Hutchinson, drei Beamte der „Hebrew Relief-Association,“ um über den Verbleib der Frau des Angeklagten zu berichten. Dieselben sind der Ansicht, daß sich dieselbe nach New York begeben habe. Das Verhör Lerner's wurde neuerlich vertagt, um gewisses über diesen Punkt zu erfahren.

Ein verhängnißvoller Schuß.

Während der 27 Jahre alte Grobschmied Michael Williams, dessen Wohnstätte sich No. 507 Elston Ave. befindet, heute Morgen mit dem Reinigen seines Revolvers beschäftigt war, entlud sich derselbe; die Kugel drang Williams durch den Magen und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Der Unglückliche wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, woselbst er wenige Stunden später verstarb.

Denkmal-Enthüllung.

Am Sonntag wird die feierliche Enthüllung des den im Bürgerkriege gefallenen Böhmisch-Amerikanischen Soldaten gewidmeten Denkmales stattfinden. Das Monument wurde von der „Bohemian Soldiers Memorial Association“ errichtet und befindet sich am Irving Park Friedhofe.

Die „Grand Army“ wird sich an der Feierlichkeit betheiligen, und Mayor Washburne und Carter H. Harrison werden am Friedhofe Reden halten.

* Heute Nachmittag fand auf der neuen Südseite Hochbahn eine ausgedehntere Probefahrt statt, an welcher die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Presse theilnahmen.

Gnade vor Recht.

Johann Hoffmann, von No. 96 Wieland Str., erhob heute gegen seinen Schwager Joseph Bergler Anklage wegen Angriffs mit blanker Waffe. Hoffmann wankte todtenbleich und siech auf den Zeugenstand und erzählte, daß sein Schwager Bergler ihm, als er ihn wegen Scandalirens zur Rede stellte, ein Messer in den Hals gestoßen habe.

Bergler sagte zu seiner Entschuldigung, daß er von Hoffmann muthwilliger Weise angegriffen worden, und daß dieser in das Messer, welches er (Bergler) während des Ringens erfaßt hatte, gestürzt sei.

Die Sache stand trotz dieser mit Pathos vorgetragenen Schilderung sehr ungünstig für Bergler und dieser sollte dem Criminalgericht überantwortet werden, als der Verwundete und dessen Gattin um Gnade für den Angeklagten zu bitten begannen und schließlich die Niederschlagung der ganzen Anklage durchsetzten.

Paul und Carrie Goosmann müssen sich vor den Großgeschworenen rechtfertigen.

Paul Goosmann und seine Gattin Carrie, von No. 53 Burling Str., wurden heute unter der Anklage, Gelder unter falschen Vorspiegelungen erschwindelt zu haben, unter je $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Ueber die Einzelnheiten der verübten Manöver haben wir unseren Lesern bereits früher eingehend berichtet und die heutige Verhandlung förderte keine interessanten Neuigkeiten zu Tage. Die Absicht der Vertheidigung lief augenscheinlich darauf hinaus, die ganze Verantwortung und Schuld an den faulen Checkmanipulationen auf die Schultern der Frau abzuladen und dann die letztere für nicht zurechnungsfähig erklären zu lassen. Das Beweismaterial belastete allerdings die Frau sehr schwer und den Mann nur in geringem Maße. Richter Kersten ging bei der Fällung seines Urtheils indeß wohl von der Ansicht aus, daß dem Goosmann die Schwindeleien seiner Frau nicht gänzlich unbekannt gewesen sein können.

Arbeit für die Humane Society.

Ein gewisser Jacob Lanski war vor einigen Monaten aus der deutschen Heimath hierher eingewandert und hatte sich in Kansas City niedergelassen. Sobald er einiges Geld gespart hatte, wünschte er sein Söhnchen Johannes nachkommen zu lassen und vereinbarte mit einem gewissen Jacob John Steiner die Herüberschaffung des Kleinen zu einem gewissen Preise. Lanski beschwert sich nun, daß Steiner ihm das Kind vorbehalte, und einen größeren Betrag als den vorher vereinbarten zu erpessen suche. Die hiesige „Humane Society“ nimmt sich des Falles an.

Will ihr Kind wieder haben.

Frau Rachel Shepard hat in Richter McConnell's Gerichtshof das Habeas-Corpus Verfahren eingeleitet, um wieder in den Besitz ihres fünfjährigen Söhnchens zu kommen. Der Vater des Kindes ist todt, und, da die Mutter erkrankte, wurde das Kinde dem „Heim für Freundlose“ übergeben. Die Klagende behauptet, daß ihr Kind von der Anstalt fremden Händen übergeben worden sei und daß es sich seit 2. d. M. außerhalb des Staates befinde.

Da die Frau sich wieder wohl fühlt, wünscht sie ihr Kind zurück zu haben.

Ein Tabakshändler in Schwulitäten.

Der Tabakshändler Fank Stössiger aus Freeport wurde gestern verhaftet und vom Bundescommissär Hogan bis zu seiner Prozessirung unter $1,200 Bürgschaft gestellt. Stössiger ist beschuldigt, seit mehreren Jahren einen gesetzwidrigen Tabakshandel betrieben zu haben, indem er in leere Kisten billige Cigarren verpackte und die Kisten dann mit Etiquetten besserer Waare versah und so in Verkauf brachte.

Die Demokraten.

In einer vom demokratischen County Central Comite gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, am 14. Juni nach der Nordseite Turnhalle eine Convention zum Zwecke der Abänderung der jetzigen Partei Constitution einzuberufen. Ein Comite aus 9 wurde ernannt, um geeignete Vorschläge auszuarbeiten.

* Die beiden Knaben des Polizisten Burns wurden heute der Industrieschule in Feehanville übergeben. Burns wurde bei dem Haymarket-Attentat im Jahre 1886 schwer verwundet und in Folge dessen wahnsinnig. In diesem Zustande erschoß er seine Tochter und versuchte auch seinen Sohn zu tödten. Burns befindet sich seither im Irrenhospital und seine Knaben sind elternlos.

* In beinahe sämmtlichen öffentlichen Schulen fanden heute die Vorfeierlichkeiten für den Gräberschmückungstag, welch' letzterer bekanntlich am nächsten Montag offiziell begangen wird, statt.

* James und Mary Fitzgerald haben sich heute vor Richter Collins wegen Grausamkeit gegen ihre Kinder zu verantworten. Insbesonders soll der 8jährige Sohn des Paares auf die furchtbarste Art mißhandelt worden sein. Das Ehepaar wohnt in Duncan Park.

„Neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Wer gegenwärtig einen Spaziergang am Seeufer macht, hat dort Gelegenheit, ein außerordentlich lebhaftes Bild der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu studiren. Vom Viadukt an der Randolph Str. südlich bis zur Jackson Str. bietet sich dem Auge ein Chaos, aus welchem nur derjenige herausfinden kann, was daraus werden soll, der sich auf irgend eine Weise, entweder durch die Tagespresse oder mündlich die nöthige Information verschafft hat.

Zunächst fällt einem die im Bau begriffene neue Schleife der Wabash Ave. Kabelbahn auf. Das Ding sieht aus, wie das Gerippe eines vorsintfluthlichen Reptils von ganz umgeheuren Dimensionen, das unter der Erde gelegen hat, und jetzt ausgegraben worden ist.

Das nächste ist das demokratische „Wigwam,“ welches jetzt seiner Vollendung entgegengeht und in welchem bekanntlich nächsten Monat die demokratische Partei-Convention abgehalten werden wird. Das Bauwerk hat, soweit es jetzt fertig ist, Aehnlichkeit mit einem Circus aus alter Zeit und entspricht als solcher in sofern seinem Zweck, als dort die besten und gewandtesten Redner der Partei ihre Kräfte gegenseitig erproben, also eine Art Redeturnier veranstalten werden.

Einen beinahe wehmüthig stimmenden Eindruck machen die Ruinen des alten Ausstellungs-Gebäudes. Seit dem zeitigen Frühjahr wird bekanntlich an dem Abbruch dieses Bauwerkes, auf das Chicago einst so stolz gewesen, gearbeitet, aber die Massen des fortzuschaffenden Materials sind so groß, daß die Arbeiten, die nebenbei durch das Wetter stark beeinträchtigt werden, nur langsam vor sich gehen.

Während man an dem einen Theil des Gebäudes noch mit dem Abbruch desselben beschäftigt ist, wird dort, wo die Trümmer bereits beseitigt worden sind, das Fundament für den neuen, großartigen Kunstpalast in Angriff genommen. Ganze Cederstämme werden vermittelst der Dampframmen in den blauen Thon, welcher dort den Grund bildet, getrieben und ein kleiner Wald solcher Stämme wird nöthig sein, um eine Unterlage von genügender Sicherheit für das zu erbauende Gebäude zu schaffen.

Kurz und Neu.

* Die Delegaten zur Conferenz der Industrie und Reformschul-Leiter, welche in den letzten zwei Tagen im Sherman-House in Sitzung waren, haben ihre Geschäfte gestern Abend erledigt und unternehmen heute Vormittag einen Ausflug auf den Weltausstellungsplatz. In der gestrigen Sitzung wurde ein Comite erwählt, um einen Plan für eine nationale Organisation der Industrie- und Reformschulen auszuarbeiten.

* Der Polizei-Chef ernannte gestern den Sergeanten Louis Haas von der Geheimpolizei zum Lieutenant.

* Der Strike bei der Firma Selz, Schwab & Co. ist jetzt thatsächlich beendet und die alten Leute sind, bis auf einige Wenige, zur Arbeit zurückgekehrt.

* Das im Hause No. 151 Peoria Str. wohnhafte Ehepaar James und Mary Carey stand heute unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor dem Polizeirichter. Die Frau hatte gestern ein Gläschen über den Durst getrunken, und ihr Mann hatte sie deshalb durchgeprügelt. Der Richter erledigte die Sache, indem er beiden eine Strafpredigt hielt.

* Minnie Hampton, eine etwas hitzige Dame, prügelte gestern ihre Wohnungsgeberin, Frau Nellie Deney, No. 8 Plum Stt., durch, anstatt ihr die rückständige Miethe zu bezahlen. Das Mädchen wurde dafür heute mit $50 in Buße genommen.

* Joseph Vateck wurde heute unter der Anklage, in die Kistenfabrik von Marwell Bros. eingebrochen zu sein und dort eine Quantität Treibriemen gestohlen zu haben, durch Richter Dooley unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Edgerton Robertson mit seiner Frau im Hause No. 2247 Indiana Ave. wohnhaft, wurde heute unter $2000 dem Criminalgerichte überwiesen. Robertson ist geständig, von verschiedenen Besitzern unordentlicher Häuser Geld erpreßt zu haben.

* Charles Eckart, von No. 56 Milton Ave., ein noch schulpflichtiger Junge, wurde heute um $50 gestraft, weil er einen kleinen Altersgenossen, Namens Michael Rowan, mit einem Messer in den Rücken gestochen hatte.

* Louis Altpeter, der Sohn des Drainage-Commissärs gleichen Namens wurde gestern durch Richter Woodman um $15 und die Kosten bestraft. Wie der Polizist Welbaski angab, hat der junge Altpeter ihn mit einem Revolver bedroht, als er (der Polizist) zwei junge Männer, wahrscheinlich Freunde von Altpeter, verhaften wollte.

* Am nächsten Dienstag wird in der County-Morgue ein Inquest abgehalten werden, um die wahre Ursache für den Tod einer Frau Pozen, die am Dienstag Abend im St. Elizabeth Hospital starb, festzustellen. Der Gatte der Verstorbenen ist ein in dem Hause No. 183 S. Peoria Str. wohnender Schneider. Dr. Hecton hat eine Postmortem - Untersuchung an der Leiche vorgenommen und ist der Meinung, daß die Frau möglicherweise an den Folgen einer verbrecherischen Abortion starb.

Der Einbrecher und Falschmünzer „Charles Schneider“ dem Criminalgericht überantwortet.

„Charles Schneider,“ alias Brenzer, alias Rainshaw, wurde heute des Einbruchs in sieben Fällen schuldig befunden und unter einer Gesammtbürgschaft von $5,600 dem Criminalgericht überantwortet.

Außer den bereits früher von uns mitgetheilten Opfern des gemüthvollen Spitzbuben-Virtuosen sind noch zu nennen: E. F. Winters und David M. Dearing, beide von No. 4146 Cottage Grove Ave., und L. S. von Norbrand, 564 West Lake Str. In der Wohnung des Letztgenannten erbeutete er Gegenstände im Werthe von vollen 240 Dollars. Die Detectives Lorch und Mühlberger fanden unter „Schneiders“ liebenswürdiger Leitung den bei weitem größten Theil der gestohlenen Sachen wieder und stellten sie den Verlustträgern zurück.

Wegen der Falschmünzerkünste wird „Schneider“ noch mit den Bundesbehörden abzurechnen haben.

Ein Familien Skandal.

Dr. Bacon wird des intimen Umganges mit einer Patientin beschuldigt.

Dr. E. Z. Bacon, dessen Office sich in dem Hause an der Ecke der 56. und Wentworth Ave. befindet, erschien am gestrigen Tage vor Richter Caldwell und wurde unter Bürgschaft gestellt, damit er in Zukunft den Frieden seines Nachbarn Anderson nicht wieder stört.

Anderson erfreut sich des Besitzes einer hübschen jungen Frau, (d. h. ob er sich thatsächlich freut, weiß man eigentlich nicht), welche vor etwa Jahresfrist krank wurde. Dr. Bacon, mit dem Anderson damals noch auf freundschaftlichem Fuße stand, wurde gerufen und es gelang ihm, die Gefahr in kurzer Zeit zu beseitigen. Vorsichtshalber, wie er sagt, setzte er seine Besuche noch eine Zeit lang fort, zum großen Aerger Andersons, der anfing, an seinem Kopfe so etwas wie Hörner zu verspüren. Er nahm seine Frau eines Tages „in's Gebet“ und diese soll, so behauptet Anderson, ihm gestanden haben, daß ihr Dr. Bacon mehr als Arzt gewesen sei. Später will Anderson die beiden confrontirt und ein Doppelgeständniß aus ihnen herausgebracht haben.

Vor Kurzem gebar Frau Anderson ein Kind, welches einige Zeit darauf starb.

Anderson behauptete von vornherein an dem Dasein des Kindes unschuldig zu sein und beschuldigte den Doktor später direct der Vaterschaft. Daraufhin soll Dr. Bacon gedroht haben, den ehemaligen Freund gewaltsam ins Jenseits zu spediren und als Garantie dafür, daß er es bei der Drohung bewenden läßt, wußte er gestern die oben erwähnte Bürgschaft stellen.

Theures Vergnügen.

Zwischen der Firma John Mohr & Son, den Besitzern der Kesselschmiede an der Ecke von Illinois und Market Str., und einem Theile ihrer Arbeiter bestehen bekanntlich Differenzen, die neulich zur Arbeitseinstellung geführt haben. Einige der Strikenden und eine Anzahl Leute, welche mit ihnen sympathisirten, veranstalteten vorgestern vor der Fabrik eine Demonstration, bei welcher die Grenzen des Erlaubten wesentlich überschritten wurden. William Richardson, von No. 63 W. Lake Str., der augenscheinlich die Rolle eines der Hauptradelsführer gespielt hatte, wurde verhaftet und gestern dem Richter Kersten zur Aburtheilung vorgeführt. Der Rechtsbeistand der Firma führte bei der Erhebung der Anklage aus, daß er das Recht der Arbeiter zum Strike vollständig anerkenne, daß indeß Niemandem die Befugniß zuerkannt werden dürfe, andere Leute, die arbeiten wollen, hieran zu stören.

„Es ist besser, daß derartige Ausschreitungen im Keime erstickt werden. Wenn wir sie ruhig durchgehen lassen, nehmen sie größere Dimensionen an und die Folgen sind schwer zu tragen. Deßhalb bitte ich, ein Exempel zu statuiren, und um die Verhängung einer schweren Strafe“.

Richter Kersten schloß sich dieser Ansicht an und verurtheilte Richardson zur Zahlung von $25.

Verkommene Subjecte.

Eine abscheuliche Geschichte erzählte gestern eine etwa 50 Jahre alte Frau, die im Hause No. 46 Lucy Str. wohnhafte Mary Coblocka, dem Richter Severson.

Frau Coblocka gab an, sie sei am Montag Vormittag allein in ihrer Wohnung gewesen, als zwei junge Bursche, Namens James Morski und Philipp Komonsky zu ihr kamen. Die Frau kannte die jungen Leute seit Längerem und lud sie daher zu einem Glase Bier ein. Als das Bier herbeigebracht war, überfiel Komonsky die Frau von rückwärts, indem er ihr ein dichtes Tuch über den Kopf warf und sie zu Boden riß. Morski verübte darauf an ihr ein unnennbares Verbrechen. In der Zwischenzeit durchsuchte Komonsky Kisten und Kasten und raubte das vorhandene Baargeld, im Ganzen 25 Cents!

Die beiden Angeklagten, zwei verkommen aussehende Individuen, wurden unter je $1500 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen.

Vom Auslande.

— Das „Schulgespenst“, welches vor etwas mehr als Jahresfrist in den Berliner Volksschulen solchen Unfug angerichtet, ist jetzt in Breslau aufgetaucht und hat dort zu einem Straßenauflauf Anlaß gegeben. Nachmittags um vier Uhr blieben vor einem Schulhause in der Rosenstraße Schaaren von Schulmädchen nicht nur aus dieser, sondern auch aus den benachbarten Schulen stehen und behaupteten, in dem betreffenden Hause die „rothe Frau“ gesehen zu haben. Die „rothe Frau“ ist nach dem Aberglauben der Kinder eine sehr unangenehme Dame, die aus der mit ihrem Besuche beglückten Schule nicht eher verschwindet, als bis einige Kinder gestorben sind. Die Ansammlung der Kinder nahm so rasch zu, daß der ganze Straßenkörper von ihnen eingenommen war und der Schuldiener polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, welche indeß immer nur für kurze Zeit Ordnung schaffen konnte. Bis gegen 10 Uhr Abends belagerten die Kinderhaufen unter lautem Johlen und Schreien das Schulgebäude und dann erst zerstreuten sie sich allmählich. Die Schuldige, welche sich wahrscheinlich mit den übrigen Mädchen einen schlechten Scherz gemacht hat, hat bisher nicht ermittelt werden können. Seitens der Lehrer sind seitdem in alle Klassen den Kindern Belehrungen über das Unsinnige des Aberglaubens zu Theil geworden und Vorkehrungen getroffen, um in Zukunft ähnliche Massenansammlungen zu verhindern.

— Auf den Eisenbahnen Deutschlands sind im Betriebsjahr 1890/91 über 426 Millionen (gegen 376 Millionen im Vorjahre) befördert worden, welche insgesammt 11¼ Milliarden Kilometer zurücklegten. 2¼ Millionen benutzten die erste, 43½ Millionen die zweite, 258½ Millionen die dritte und 112½ Millionen die vierte Klasse. Der Rest mit rund 9¼ Millionen entfiel auf die Militärs. Die Zahl der Unfälle betrug 3618 (3088), von denen sich 839 auf freier Bahn und 2779 in den Stationen ereigneten. Dieselben setzten sich zusammen aus 535 Entgleisungen, 372 Zusammenstößen und 2711 sonstigen Unfällen. Von den Reisenden wurden dabei ohne eigenes Verschulden 4 (16) getödtet und 79 (118) verletzt, in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim Absteigen, Benutzen und Verlassen der Züge 42 (24) getödtet und 57 (56) verletzt. Es entfielen daher auf eine Million beförderter Reisenden 0,11 Tödtungen (wie im Vorjahre) und 0,55 (0,46) Verletzungen. Von den Beamten und Arbeitern der Bahnverwaltung wurden durch Unfälle der Züge während der Fahrt 19 (20) getödtet und 253 (194) verletzt, ferner beim Absteigen und Verlassen der Züge, beim Rangiren, unzeitigem Aufenthalt auf den Geleisen und sonstigen unvorsichtigen Handhabungen des Dienstes 435 (328) getödtet und 1758 (1569) verletzt. Ferner fanden noch 10 (12) fremde Personen unverschuldet durch Unfälle der Züge, bezw. durch falsche Handhabung der Zugschranken an den Wegübergängen den Tod, während 49 (33) Verletzungen erlitten.

— Der berüchtigte Räuberhauptmann Giacomo Simeoni auf Corsica ist, wie dem „Hannover'schen Courier“ berichtet wird, endlich in die Hände der Polizei gefallen. Er wurde in der Nacht des 10. April nach einem blutigen Kampfe von Polizisten und einer Compagnie Soldaten umzingelt und dingfest gemacht. Die beiden Brüder Giacomo und Matteo Simeoni, die gefürchtetsten Banditen, die schon seit Langem ganz Corsica durch ihre Einbrüche und Mordthaten in Furcht gesetzt hatten, waren schon acht Mal zum Tode verurtheilt worden. Kürzlich nun veranstaltete die Polizei in Folge der Ermordung eines reichen Fabrikanten, unterstützt von Militär, einen Zug in die Berge, wohin die Räuber sich in ihre Höhlen geflüchtet hatten. Fünfzig Gensdarmen wurden in der Nähe der Dörfer gestellt, in deren Umgegend man, der Angabe eines Bauern nach, die Räuber vermuthete, während die Soldaten, in kleinere Trupps getheilt, von verschiedenen Seiten in die Berge drangen. Beim hellen Mondenschein gewahrte einer dieser Trupps von einem Hügel aus verschiedene dunkle Gestalten um ein Feuer gelagert, die beim Anblick der Soldaten entflohen. Sofort verfolgten die Soldaten sie. Die Banditen — es waren die gefürchteten Brüder Simeoni mit ihren Gefährten — schossen auf die Soldaten, die natürlich sofort das Feuer erwiderten. Vom Lärm angelockt, kamen noch verschiedene andere Soldatentrupps, die in der Nähe umherstreiften, herbei, und es entspann sich nun im Dunkel der Olivenwälder eine kleine Schlacht. Drei Soldaten wurden erschossen. Unterdessen wurden die Räuber umzingelt. Trotzdem entkamen verschiedene. Vier, unter ihnen der gefürchtete Hauptmann Giacomo Simeoni, wurden nach schwerem Kampfe überwältigt und gefesselt. Zwei Räuber wurden erschossen.

— In einem großen Theile des nördlichen und westlichen Böhmens ist am 1. Mai starker Schneefall eingetreten, so in Karlsbad. In Weipert an der böhmisch-sächsischen Grenze lag der Schnee im freien Felde stellenweise 50 Centimeter hoch. Ein großartiger Regen bewirkte, daß die Flüsse rasch stiegen.

Deutsche Volkstheater.

Im Schaumberg-Schindlers Theater in der Aurora Turnhalle kommt Sonntag „Der verzauberte Schuster" zur Aufführung. Der amüsante, spannende Inhalt des Stückes, die urkomischen Verwechselungen werden sicher das Publikum in heitere Laune versetzen. Außerdem ist das Stück mit neuen Gesangseinlagen ausgestattet worden. Die Rollenbesetzung ist eine vortreffliche.

In Müllers Halle kommt Sonntag der famose Schwank „Wo ist die Katz?" zur Aufführung. Die Rollen sind bestens besetzt und garantirt die Direction einen großartigen Lach-Erfolg. Neue Gesangs-Einlagen, von den Damen Marie und Johanna Schaumburg gesungen, werden jedenfalls dazu beitragen, den Lach-Erfolg zu erhöhen.

In Hörbers Halle gelangt am Sonntag zum Schluß der Saison die amerikanische Gesangsposse „Unsere Boys" zur Aufführung und wirken darin außer dem ständigen Personal die Herren Franz Holthaus und Ludwig Grobecker als Gäste mit. Das Stück ist von dem umsichtigen und tüchtigen Leiter dieser Bühne, C. Alvin, für die deutsche Bühne bearbeitet und reich an ergötzlichen Scenen.

Freibergs Opernhaus.

Auch bei der zweiten Vorstellung von Wormser und Beckers Germania Gesellschaft lohnte ein überfülltes Haus die Mühe der Direktion. Der „Stabstrompeter" ging flott über die Bühne und Jeder der Mitwirkenden erntete reichen Beifall. Am kommenden Sonntag giebt die Direktion zum ersten Male in diesem Theater „Waldlieschen" oder „Die Tochter der Freiheit".

Im Apollo-Theater.

Deborah, das bekannte Volks-Schauspiel von H. S. Mosenthal, gelangt am Sonntag als würdiges Schlußstück der erfolgreichen 6. Spielzeit des Apollo-Theaters, unter Direktion von Robert Hepner zur Aufführung.—In der Titelrolle tritt die talentvolle junge Künstlerin Marie Hardung auf, dieselbe steht durch ihre früheren Leistungen auf dieser Bühne noch im besten Andenken. Die anderen Rollen sind ebenfalls in besten Händen, so daß auf eine gute abgerundete Vorstellung mit Sicherheit zu rechnen ist.

Neue Straßenbahn für die Westseite.

Die Westseite wird jetzt endlich einige ihrer so viel verlangten „Croß-Town" Straßenbahnen bekommen. An der Paulina-, zwischen der Lake und Monroe Str., sind gegenwärtig 200 Mann an der Arbeit, und das Aufreißen der Straße ist bereits mit einer Gründlichkeit und Schnelligkeit besorgt, welche sich die Bewohner jener Nachbarschaft auch für die übrigen Arbeiten wünschen.

Nördlich von Warren Str. sieht man bereits, was es werden soll, indem dort die Unterlagen für die Schienen schon angebracht sind.

Bis jetzt sind die Pferdebahn-Linien an der Ashland Ave. und Sangamon Str. die einzigen, welche nicht im Geschäftstheile der Stadt münden. Nach der Fertigstellung der drei großen Nebenlinien, welche jetzt in Angriff genommen sind, resp. in nächster Zeit genommen werden, haben die Bewohner der Westseite westlich von Halsted Str. Gelegenheit, für 5 Cents nach der inneren Stadt zu gelangen, ohne meilenweit bis zur nächsten Straßenbahn laufen zu müssen. Außer der von der Paulina Str. werden nämlich auch die an der Roby Str. und Western Ave. noch im Laufe dieses Jahres dem Betrieb übergeben werden.

Die Bahn an der Paulina Str. wird theilweise an der Ashland Ave. zu liegen kommen. An der Lake Str. beginnt sie und geht ununterbrochen bis zur 12. Str. An letzterer wird sie östlich nach der Ashland Ave. und von da bis zum Endpunkt, nämlich bis zur 22. Str. geführt werden. Von der Lake Str. nördlich wird dieselbe Linie an der Paulina Str. entlang bis zur West Erie Str., diese entlang bis zur Ashland Ave. und von da bis nach der Clybourn Ave. gehen, so daß man also Gelegenheit haben wird, direkt von der 22. Str. bis zur Clybourn Ave. zu fahren.

Die Linie an Roby Str. wird 4½ Meilen lang werden, an der Blue Island Ave. beginnen und bis nach der Milwaukee Ave. führen.

An der Western Ave. beginnt die neue Linie an der W. 26. Str. und wird ebenfalls an der Milwaukee Ave. enden.

The National.

Die zum großen Theil von Deutschen besiedelte Nordwestseite der Stadt erfreut sich auch in geschäftlicher Hinsicht eines bemerkenswerthen Aufschwungs. Unter den neu begründeten Firmen nimmt jedenfalls die unter dem Namen „The National" bereits allseitig bekannte Herren- und Knaben-Kleider-Handlung eine erste Stelle ein. Das riesige, prachtvoll ausgestattete Geschäftslokal mit einer Straßenfront von 280 Fuß an der Ecke von Milwaukee Ave., Division Str. und Ashland Ave. belegen, birgt ein Lager von Herren-Anzügen, Frühjahrs-Ueberziehern, Knabenkleider-Ausstattungswaaren, als Unterzeug, Strümpfen, gebügelten und ungebügelten Hemden, Kragen, Hosenträgern, Hüten, Kappen, Koffern u. s. w. wie man dergleichen selten unter einem Dache ausgestellt findet.

Die Auswahl in Moden, Schnitt und Größen ist eine so enorme, daß wohl auch der Wählerischste zufrieden gestellt werden kann und dabei sind die Preise, die die Eigenthümer vorführen, so niedrig, daß sie einen Vergleich mit andern Geschäften vollkommen aushalten.

Ein Besuch des neuen Geschäfts dürfte sich daher sehr empfehlen.

Eine neue Bahn.

Gestern wurde in Springfield die neue „Chicago, Peoria & Southwestern Railroad Company" incorporirt.

Der Sitz der Gesellschaft ist Chicago. Das Kapital beträgt $5,000,000. Der Antrag auf Incorporirung wurde von den Herren Caunte N. Matson, Christopher O. Closters, Samuel M. Rowe und James N. Lane von Chicago und Lucius Clark von Marseilles gestellt.

Die Bahn wird eine Länge von 120 Meilen haben und wird von Chicago nach Peoria durch die Counties Du Page, Will, Kendall, LaSalle Putnan, Marshall und Tazewell gehen. Die Route läuft zwischen der Rock-Island- und Burlington-Bahn und wird eine Anzahl kleinerer Städte berühren.

Die Unternehmer hoffen mit dem Bau bald beginnen zu können.

Von der „Russell Street Carette Company."

A. W. Brickwood bot für das Eigenthum der vor einigen Monaten bekanntlich in die Brüche gegangenen „Russel Street Carette Company" $20,100. Dies ist das höchste Angebot, das bisher gemacht wurde und wenn binnen fünf Tagen nicht ein höheres Angebot einläuft, würden ihm die 186 Pferde und 40 Wagen der verkrachten Gesellschaft zugesprochen werden. Der Kaufpreis soll in monatlichen Raten innerhalb zwei Jahren abbezahlt werden.

Die Gläubiger sind mit dieser Abmachung einverstanden.

Schnelle Postverbindung.

Binnen Kurzem wird zwischen Milwaukee und Chicago ein neuer, außerordentlich schneller Postdienst eingerichtet werden. Der betreffende Postzug wird Chicago um 8 Uhr 30 Minuten früh verlassen und in Milwaukee um 11 Uhr 15 Minuten eintreffen. Auf der Rückfahrt wird der Zug um 4 Uhr 20 Min. Nachmittag hier einlangen.

Kurz und Neu.

* Joseph C. Müller, der im Januar d. J. in einem Hause an der Jackson Str. verhaftet worden war, da man eine Anzahl von Falschmünzer-Werkzeugen in seinem Besitz gefunden hatte, wurde Mittwoch durch den Bundesrichter Bunn entlassen, da Oscar L. Mann, der Haupt-Belastungszeuge, nicht erschienen war und auch nicht gefunden werden konnte.

* George J. Van Houten ist nicht damit einverstanden, daß die W. Chicago Str.-Bahn-Gesellschaft durch die Grand Ave., zwischen Indiana Str. und Chicago Ave. ihre Schienen legt. Van Houten besitzt dortselbst Grundeigenthum und behauptet, daß die Gesellschaft nicht genug Unterschriften von Hauseigenthümern habe, um die Bewilligung zur Schienenlegung zu erlangen.

* Der im Hause No. 42 Ray Str. wohnhafte Albert E. Silverstone wurde gestern Abend an der Ecke von Wabash Ave. und 21. Straße von einem Greifwagen niedergefahren und erlitt einen Bruch des linken Fußes. Der Verunglückte wurde nach dem St. Lukas Hospitale geschafft.

* Funken aus dem Schornstein des Dampfers „Johnston" setzten gestern die hinter dem Gebäude der „American Varnish Co." No. 309—315 Nord Branch Str. belegene Scheune in Flammen. Das Feuer wurde so rasch gelöscht, daß sich der Schaden auf nicht mehr als etwa $100 belaufen dürfte.

* Der No. 152 W. Jackson Str. wohnende William O'Brien, der vor zwei Wochen den Lumpensammler Salomon Singer von No. 15 Kramer Str. zu berauben versuchte und ihm dabei einen Schädelbruch zufügte, wurde gestern durch Richter Woodman unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Michael Murphy warf vorgestern Abend, nachdem man ihn in Alderman Brennans Wirthschaft, Ecke der Madison und Desplaines Str., geärgert hatte, einen großen Stein durch das Fenster der Wirthschaft. Für diesen Spaß wurde er gestern durch Richter Woodman unter einer Strafe von $85 nach der Bridewell gesandt.

* Der Schulrath beschloß in seiner Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung, den Stadtrath zu ersuchen, den Beschluß zu bestätigen, nach welchem Schulen an folgenden Plätzen errichtet werden sollen: Harrison Str. und Center Ave., North Ave. und Sheridanstr.; 78. Straße und Woodlawn Ave.; 63. und Morgan Str.; 55. und Halstedstr.; Addison und Western Ave., und 59. Straße und Central Park Ave.

* Das Ehepaar Krüger aus Avondale, über deren Zwistigkeiten kürzlich erst in der „Abendpost" berichtet wurde, erschien gestern abermals vor Gericht. Krüger hat nämlich, wie seine Gattin versichert, trotz der vor einigen Tagen über ihn verhängten Friedensbürgschaft, seine Frau geprügelt und wurde dafür gestern von Richter Scully um $15 bestraft.

* Fred. Foley, ein junger Taschendieb, stahl vor gestern Abend an der Ecke von State- und Madison-Str. der Frau Lulu LaBeige das Portemonnaie, wurde aber von der Bestohlenen ertappt, festgehalten und einem Polizisten übergeben. Richter Lyon bestrafte den Burschen gestern um $100.

* Der Bauschreiner Prentice G. Harris verlor gestern Nachmittag, als er im obersten Stockwerke des neuen demokratischen Wigwam an der Ecke von Michigan Ave. und Monroe Str. arbeitete, das Gleichgewicht und stürzte in den Hofraum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Minuten später seinen Geist aufgab.

Vom Kyffhäuser-Denkmal.

Am 11. Mai ist auf dem Kyffhäuser Berge der Grundstein zum Kaiser Wilhelm-Denkmal gelegt worden. Dieses Denkmal wird vielleicht der großartigste aller derartigen Bauten werden. Es wird doppelt so umfangreich, wie das großartige Niederwald-Denkmal und der Platz ist an Größe nur dem gewaltigen Platze vor dem Brandenburger Thor in Berlin vergleichbar. Der massive Denkmalsthurm, dessen Grundstein am 11. Mai gelegt ist, wird sich 170 Fuß über die obere Terrasse erheben und die Siegessäule zu Berlin um 10m überragen. Das Reiterstandbild, in Kupfer getrieben, dessen Ausführung dem Bildhauer Hundrieser übertragen ist, wird eine Höhe von 7m erhalten und somit von keinem Reiterstandbild an Größe übertroffen werden. Schon jetzt wirken die mächtigen cyclopischen Mauern der halbrunden Riesentreppenwangen, welche die Seiten des eigentlichen Denkmals einschließen, sowie der riesige Halbkreis der gleichsam aus dem steilabfallenden Fels der Ostkuppe herauswachsenden markigen Balustrade der untersten Terrasse im höchsten Grade imposant.

Die Wirkung des Denkmals aber wird noch erhöht durch die Umgebung. Südlich vom Denkmalsplatz, wo der alte, sagenberühmte Berg steil abfällt, breitet sich ein liebliches, im ersten Frühlingsschmuck prangendes tiefes Waldthal aus, wo der Edelhirsch in mächtigen Rudeln und der Eber haust; nach Osten und Westen bietet sich viele Meilen weit eine Aussicht über eine Landschaft, so fruchtbar und hochcultivirt, wie kaum eine zweite im deutschen Vaterlande, die Goldene Aue.

Bis ins ferne Unstrutthal, bis an die Finne und Schmücke schweift im Osten der Blick und bis an den vom Rieftädter Tunnel durchbrochenen Gebirgszug, wo die strategisch so wichtige Bahn Berlin-Metz in die goldene Aue zwischen Kyffhäuser und dem Harz eintritt, dessen Häupter, der Brocken, der Ravenskopf, der Auerberg und die Victorshöhe vom Denkmalplatz deutlich zu sehen sind. Von allen diesen Punkten und von manchen Aussichtsstellen des Thüringer Waldes, der Höhen des Eichsfeldes, der Hainleite und der Sondershäuser Berge wird man das Riesendenkmal deutlicher sehen, als man das Wahrzeichen des Kyffhäusers, den „Friedrich", den altersgrauen Thurm, jetzt sieht.

Die Wahl des Ortes kann demnach als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Dazu kommt noch die abgesonderte Lage des Kyffhäusers, der von der Berlin-Wetzlarer (Halle-Kasseler) Bahn her dem Auge wie ein Kammgebirge erscheint, weil sein höchster nördlicher Rand so unvermittelt steil aus dem Helmegau aufsteigt, in Wirklichkeit aber ein kleines Massengebirge ist, und endlich seine Lage so recht im Herzen des deutschen Vaterlandes.

Schlägt man nämlich mit einem Radius von etwa 350km einen Kreis mit dem Kyffhäuser als Mittelpunkt auf der Karte von Deutschland, so fallen sämmtliche Bundesstaaten in demselben, und die Städte Metz, Straßburg, Sigmaringen, München, Passau, Breslau, Posen, Kolberg, die Inseln Rügen und Alsen fallen in die Peripherie oder liegen derselben ganz nahe. Wichtiger aber und mit Recht ausschlaggebend ist unstreitig die geschichtliche und sagenhafte Bedeutung der Stätte und des Landes rings um den Berg.

Der Entlarver der Magnetdame.

Man schreibt aus Berlin: Mr. Stuart Cumberland, der von früher her bekannte Stecknadelsucher und Gedankenleser, ist jetzt wieder nach Berlin gekommen, weniger um seine eigene Kunst hier auszuüben, als um eine junge Blondine, Miß Phillis Bentley, einzuführen, welche die Trics der sogenannten Magnetdame Mrs. Abbot noch einmal macht. Der Unterschied ist nur der, daß Miß Bentley nicht behauptet, magnetische „Phänomena" zu zeigen, sondern zugiebt, daß Alles auf natürlichem Wege vor sich geht, daß die erstaunlichen Kraftleistungen nur Schein sind und auf einer geschickten Vertheilung der Waffen, scharfer Beobachtung und geschulter Beherrschung der Bewegungen beruhen. Da aber schon bei den Produktionen der Mrs. Abbot kein Vernünftiger daran gezweifelt hat, so ist mit den Erklärungen nur wenig gewonnen.

Es ist zudem eine alte bewährte Geschäftspraxis im Artistengewerbe—und die Abbots und Cumberlands und Bentleys sind eben doch nichts Anderes als Artisten—, daß auf die „Geheimnißvollen" und „Uebersinnlichen" die „Entlarver" folgen, wie das schon beim Spiritistenhumbug geschehen ist. Wäre Miß Phillis zufällig vor Mrs. Abbot in Berlin eingetroffen, so wäre sie wahrscheinlich als „Magnetdame" aufgetreten und hätte uns zugemuthet, an ihre übernatürliche Begabung zu glauben, und Mrs. Abbot wäre vielleicht hinterhergereist, um die Aufklärung im Namen des gesunden Menschenverstandes zu bringen. Die Artisten sind collegialisch genug, sich gegenseitig das Geschäft nicht zu verderben.

Miß Bentley machte übrigens sämmtliche Kunststücke der Mrs. Abbot und machte sie gut, zum Theil besser als ihre Vorgängerin. Daß sie in Begleitung des Mr. Cumberland reist, ist sehr gescheidt von ihr, denn dieser Herr versteht es ausgezeichnet, sich, und was zu ihm gehört, in Scene zu setzen. Er hatte die Vertreter der Generalität und Diplomatie, der Kunst und des Theaters mit ihren Damen geladen, und sie waren zahlreich erschienen, dazu eine Menge junger Attachees u. s. w. Da war Frhr. v. der Goltz in Admiralsuniform, der russische Gesandte Graf v. Schuwaloff, der frühere Oberpräsident Herr v. Wedell-Piesdorf, der Sohn des verstorbenen griechischen Gesandten Rhangabe u. s. w., da sahen wir Reinhold Begas, Max Grube u. A. Die Gesellschaft war das Interessanteste an der Seance im „Kaiserhof", man hat eben nicht alle Tage die Gelegenheit, Reinhold Begas, den Grafen Schuwaloff und Herrn von Wedell-Piesdorf übereinander auf einen Stuhl gepackt und in die Höhe gehoben werden zu sehen, ein Reiz, der aber für die weiteren Vorstellungen leider fortfällt. Die Damen und Herren der Gesellschaft amüsirten sich prächtig bei den einzelnen Productionen, die Herren gingen bereitwillig auf Alles ein, was Mr. Cumberland von ihnen, und zwar ohne jede Förmlichkeit, verlangte. Nach den Productionen der Miß Phillis führte Herr Stuart Cumberland noch einige von seinen bekannten Gedankenleser- und Suggestionskunststückchen vor, die ebenfalls mit heiterem Beifall aufgenommen wurden.

Die Kartoffel wurde von Virginien nach Irland im Jahre 1610 von Sir Walter Raleigh gebracht.

— In einem Dorf des Departements Seine-et-Oise starb dieser Tage ein 22jähriger junger Mann, Emile Finance, der 1,800,000 Frs. für mildthätige Stiftungen vermacht hat. Das große Vermögen kommt von seiner Mutter, welche als Wittwe eines der Gründer des Confectionsgeschäfts „La Belle Yardiniere" sich zum zweiten Male verheirathet hatte. Emile Finance war das jüngste ihrer fünf Kinder, von denen drei in wenigen Jahren starben, und zwar zwei Töchter aus erster Ehe und der älteste Sohn aus zweiter Ehe. Dann raffte der Kummer die Mutter hinweg und die zwei sie überlebenden Söhne führten ein trauriges, hypochondrisches Dasein, wohl wissend, daß auch sie verurtheilt waren, der Krankheit ihrer Familie, Blutzersetzung, zu erliegen. Vor 6 Wochen kam die Reihe an Charles Finance und sein Bruder Emile folgte ihm bald nach. Unter den von Diesem Bedachten befinden sich die Angestellten der „Belle Yardiniere", deren Unterstützungs-Fonds 400,000 Frcs. erhält.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wie eine Schwalbe keinen Sommer macht, so wird durch die Ankunft eines norwegischen Dampfers in Chicago noch lange nicht die unmittelbare Schiffsverbindung zwischen der alten und dem Herzen der neuen Welt hergestellt. Zunächst sind die vorhandenen Canäle nicht tief genug, um Schiffe von bedeutendem Tonnengehalt hindurch zu lassen, und Dampfer, die nur wenig Fracht aufnehmen können, lassen sich auf einer Strecke von mehr als 5000 Meilen nicht mit Erfolg verwenden. Wirklich ausreichende Canäle zur Umgehung der Stromschnellen im St. Lorenzflusse und der Niagarra-Fälle würden aber so viel kosten, daß sie sich nur dann verzinsen könnten, wenn sie das ganze Jahr hindurch zur Beförderung werthvoller Fracht benutzt werden könnten. Beide Voraussetzungen treffen nicht zu, weil die Schifffahrt auf den großen Seen alljährlich mindestens vier Monate geschlossen ist, und weil die Reise von Chicago nach Europa zu lange dauert, als daß kostspielige, oder dem Verderben ausgesetzte Waaren auf diese Art verschickt werden könnten. Die Fracht kann immer nur aus Getreide, Holz, Kohlen, Fischöl u. dergl. bestehen. Derartige Güter können keine hohen Canalzölle ertragen, während andererseits der Unterschied zwischen den jetzigen Beförderungskosten und den in Aussicht gestellten nicht so erheblich ist, daß die Regierung berechtigt wäre, den Steuerzahlern hunderte und sogar tausende von Millionen für die Einrichtung des „directen Seeweges" abzunehmen.

Ueberhaupt liegt es nicht im Sinne unserer Zeit, eine langsame Beförderung an Stelle einer schnellen treten zu lassen. Der Suez-Canal kürzt den Weg von Europa nach Indien um mehrere Wochen ab, und der Nicaragua-Canal soll die Umschiffung der Südspitze von Süd-Amerika unnöthig machen, die selbst von guten Dampfern nur in wenigstens zwanzig Tagen bewerkstelligt werden kann. Es wird berechnet, daß das, was durch die Abkürzung der Reise an Kohlen, Löhnen, Beköstigung und Abnützung gespart wird, die Canalzölle mehr als aufwiegt, wozu noch der Vortheil tritt, daß ein Schiff, wenn es auf einer Reise vier bis acht Wochen spart, das Jahr über häufigere Reisen machen kann, also auch größere Einnahmen hat. Auch muß ein Dampfer, der sechs Wochen unterwegs ist, so viel Kohlen an Board nehmen, daß für die Fracht nicht mehr viel Laderaum bleibt. Und endlich macht es heutzutage einen gewaltigen Unterschied, ob eine Waare kurz nachdem sie bestellt worden ist, oder erst nach mehreren Monaten an ihrem Bestimmungsort eintrifft. Die Marktpreise schwanken oft genug derartig, daß kein Kaufmann seine Güter lange unterwegs haben will.

Mit der directen Wasserverbindung zwischen Chicago und Europa verhält es sich also ungefähr ebenso, wie mit der nord-östlichen Durchfahrt und ähnlichen kühnen Seefahrer-Plänen, die durchaus unpraktisch sind. Man wird noch lange warten müssen, ehe eine europäische Handelsflotte im Hafen von Chicago schaukelt.

Paul Dechuel, Special Commissär der französischen Deputirtenkammer zur Untersuchung der Lage der Arbeiter in den Ver. Staaten, erklärt auf Grund seiner hiesigen Studien: „Die arbeitenden Klassen Amerikas werden besser bezahlt, besser genährt, besser bekleidet und sind glücklicher als diejenigen Frankreichs, und stehen sich bedeutend besser, als die arbeitenden Massen in anderen Ländern Europas. Es ist nahezu entmuthigend, in mein Vaterland zurückzukehren und in meinem Berichte ein Bild zu entrollen, das solch einen grellen Unterschied in der Lage der Arbeiter Frankreichs zu Gunsten Amerikas zeigt." Tarifreformerische Organe werden ersucht zu copiren.

(N. J. Freie Zeitung.)

Warum denn nicht? Da Frankreich bekanntlich auch „Schutzzölle" hat, die fast ebenso hoch sind, wie die McKinleyschen, so sollten sich doch, wenn der Tarif die Löhne beeinflußt, die französischen Arbeiter gerade so gut stehen, wie die amerikanischen. Ihr Einkommen ist aber geringer, als das der englischen Arbeiter, die doch bekanntlich nicht „geschützt" sind. Jeder denkfähige Mensch wird daraus den Schluß ziehen, daß die Höhe der Löhne mit der Höhe der Zölle unmöglich im Zusammenhange stehen könne. Die Herren Raubzöllner haben aber eine ganz besondere Logik, die dem gewöhnlichen Sterblichen unergründlich ist.

In dem Zwickmühle-Spiel, welches seit Monaten zwischen den Gegnern und den Befürwortern der freien Silberprägung im Gange ist, haben Letztere wieder einmal einen Vortheil errungen. Der Senat hat mit 28 gegen 20 Stimmen beschlossen, in die Erörterung der Stewart'schen Bill einzutreten, welche jedem das Recht giebt, Rohsilber im Werthe von wenigstens $100 in die Münze zu bringen und auf Bundeskosten in Standard-Dollars umprägen zu lassen. Daß aber die Bill vom Senat auch wirklich angenommen werden wird, ist noch sehr fraglich. Und wenn es geschieht, so haben die Silberschwindler auch noch nicht viel gewonnen. Denn sie weicht von der Bland'schen so bedeutend ab, daß sie nicht ohne Weiteres an Stelle der letzteren vor das Abgeordnetenhaus gebracht werden kann. Der Hausausschuß für die Geschäftsordnung hat sich allerdings verpflichtet, die Schlußabstimmung über die Bland'sche Bill zu beantragen, sobald das von der Mehrheit der Demokraten schriftlich gefordert wird. Es hat aber nie versprochen, jede beliebige Freiprägungsvorlage mit Gewalt zur Annahme zu bringen. Sollte indessen auch diese Schwierigkeit von den Silberschwindlern überwunden werden, so wäre immer noch auf das Veto des Präsidenten zu zählen.

Um die Abstimmung über den Stewart'schen Antrag haben sich sämmtliche demokratische Senatoren herumgedrückt, die sich als „mögliche" Präsidentschaftscandidaten betrachten. Der Demagoge Hill lief so schnell aus dem Saale, daß er allgemeine Heiterkeit erregte, während Gorman und Brice sich „abpaarten." Dagegen hat unser Palmer sich sehr wacker gehalten und furchtlos mit „Nein" gestimmt. Dasselbe hat Vilas von Wisconsin gethan, so daß gerade die zwei größten westlichen Staaten, auf welche die Demokraten seit der Wahl von 1890 einigermaßen rechnen zu dürfen glauben, gegen das „billige" Geld Stellung genommen haben. Wenn das den silbertollen Demokraten aus dem Süden nicht zu denken gibt, so sind sie eben nicht mehr zurechnungsfähig.

Lokalbericht.

Weltausstellungs-Notizen.

Einem amerikanischen Correspondenten der „Frankfurter Zeitung" zufolge wird die Reise von Deutschland nach Chicago und zurück in erster Cajüte ungefähr 680—800 Mark, in zweiter Cajüte 480 Mark und im Zwischendeck 300 Mark kosten. Die Kosten der Eisenbahnfahrt in Deutschland und hier sind in diese Summen einbegriffen. Natürlich setzt der Correspondent voraus, daß die Preisermäßigungen, auf welche hin er seine Rechnung aufgestellt hat, auch eintreten, was kaum zu bezweifeln sei.

Die Weltausstellungs-Direktoren vergaben gestern den Contract für Legung von Abzugskanälen auf dem Weltausstellungsplatz an A. C. McDouglas, der für die Arbeiten $7,300 fordert.

Besucher des Jackson Parkes, welche Fuhrwerke benutzen, haben sich an die neue Regel zu halten, welche vorschreibt, daß alle Fuhrwerke vom Haupteingang aus südlich zu fahren haben.

Die Zahl der Wächter auf dem Weltausstellungsplatz ist auf 250 erhöht worden. Jeder der Wächter erhält eine von der Firma Browning & Co. gelieferte Uniform, die $13.50 kostet und natürlich von den Leuten selbst bezahlt werden muß.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike der Eisenarbeiter von der Firma James D. Miller & Bros. ist beendet, indem die Firma einen Contrakt unterschrieben hat, dem zu Folge sie bis zum ersten Oktober 30 Cents und nach dieser Zeit bis zum 1. März nächsten Jahres 35 Cents pro Stunde zahlt.

Ferner gewährt die Firma die achtstündige Arbeitszeit und zahlt für Ueberzeit die Hälfte mehr, als für die regulären Stunden. Die Union will jetzt versuchen, dieselben Forderungen auch bei anderen Firmen durchzusetzen.

Thomas O'Connell, ein Nichtunion-Mann, der seit dem Beginn des Strikes in Frazer & Chalmers Kesselfabrik arbeitete, wurde vorgestern Abend, als er auf dem Nachhausewege begriffen war, an der Desplaines und Kinzie St. von fünf Männern angefallen, welche nicht übel Lust zu haben schienen, ihm die Knochen entzwei zu schlagen. Ehe sie jedoch ihr Vorhaben ausführen konnten, erschienen einige Polizisten und die fünf, welche dem einzelnen gegenüber eine großartige Courage entwickelt hatten, rissen schleunigst aus. O'Connell kam mit einigen Schrammen davon.

Rentirt sich nicht.

George L. Hinckley reichte gestern im Kreisgericht ein Gesuch ein, in welchem er die Rückgängigmachung eines Kaufes wünscht, den er mit Robert B. Körner abgeschlossen hat.

Körner war der Besitzer der Billiard Halle No. 294 Ost 22. Str. und verkaufte dieselbe an Hinckley für $1,000. Er hatte angegeben, daß das Geschäft monatlich $300 Reinertrag abwürfe und jedesmal, wenn Hinckley das Lokal besuchte, wurde an allen Billiards flott gespielt, so daß es thatsächlich aussah, als ob das Geschäft sich einer vorzüglichen Kundschaft erfreute. Nun behauptet Hinckley, daß die Billiardspieler, die er damals gesehen, die Freunde Körners gewesen seien, die sich nur einfanden, um dem Lokal den Anschein der Rentabilität zu geben. Nachdem der Kauf abgeschlossen war, blieben die Kunden zurück und der monatliche Ueberschuß beträgt angeblich nur $100. Hinckley will in Folge dessen seine $1000 wieder haben.

Eine Schwindlerin in Kinderschuhen.

Das 12jährige Mädchen, welches, wie seiner Zeit berichtet, am Union-Bahnhof weinend aufgefunden wurde und angab, es sei eben von Pittsburg hierhergekommen, um seine Tante zu suchen, hat den Polizisten der Central-Station einen dicken Bären aufgebunden. Wie sich nämlich jetzt herausstellt, kommt das Mädchen, nicht wie es angab, direct aus Pittsburg, sondern ist am Montag aus der Episcopalschule, an der Ecke von Washington Boulevard und Peoria Str. entlaufen, nachdem es einiges, den Institut-Schwestern gehöriges Kleingeld mit sich genommen hatte. Das Kind soll übrigens schon früher ähnliche Streiche gemacht haben.

Ueberdies hat das Mädchen auf der Polizei einen falschen Namen angegeben. Es heißt nämlich nicht Bessie Jackson, sondern Bessie Chamberlain.

Feste und Vergnügungen.

Milwaukee Musik-Verein.

Morgen, Samstag Abend, veranstaltet der weithin rühmlichst bekannte „Milwaukee Musik-Verein" unter Mitwirkung des „Milwaukee Trio" und verschiedener namhafter Solisten in der Central-Musikhalle ein großes Concert. Das für den Abend entworfene Concert-Programm ist mit feinem Geschmack zusammengestellt und bietet außerordentlich viel des Schönen. Bei der anerkannten Tüchtigkeit der Sänger darf man in dem Concert einen musikalischen Genuß ersten Ranges erwarten.

Brickmacher-Fest.

Der „Nord und West Chicago Brickmacher Kranken Unterstützungs-Verein" veranstaltet am kommenden Sonntag in Hördts Grove ein großartiges Pic Nic und Sommernachtsfest. Das rührige Arrangements-Comite hat ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht und verspricht seinen Gästen einen sehr vergnügten und gemüthlichen Festtag.

Union Turngemeinde.

Die Union-Turngemeinde veranstaltet auf C. O. Johnsons vortrefflicher Kegelbahn, No. 2562 Süd Halsted Str., ein großes Preiskegeln, welches am nächsten Sonntag beginnt und am Montag den 6. Juni schließt. Die Bahn ist für Preiskegler täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends geöffnet. Eine Anzahl ebenso geschmackals werthvoller Preise harren der glücklicher Gewinner.

Fahnenweihe.

Der „Deutsche Krieger- und Militär-Verein von Süd Chicago", welcher erst vor wenigen Monaten gegründet wurde, derzeit aber bereits eine große Zahl von Mitgliedern und Freunden besitzt, wird am nächsten Sonntage in Eigman's Halle in Süd Chicago seine Fahne weihen, mit welchem feierlichen Akt ein festlicher Abend verbunden ist.

Die reich gestickte, prachtvoll ausgeführte Fahne kostete $250.

Deutscher Preß-Club.

Am Sonntag den 29. d. M. unternimmt der „Deutsche Preßclub" einen Ausflug nach dem prächtig gelegenen Columbia Park am Desplaines-Fluß, 17 Meilen von Chicago. Ein Extrazug verläßt den Bahnhof an Dearborn und Polk Str. Morgens um 10:30 und wird Abends zwischen 7 und 8 Uhr wieder dort eintreffen.

Von dem Vergnügungs-Comite des Preß-Clubs wurden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Theilnehmern an dem Ausflug einen vergnügten und angenehmen Tag zu bereiten. Der Park enthält eine Anzahl bezaubernd schöner Waldpartieen.

Freunde des Preß-Clubs und deren Familien, welche sich an dem Ausflug betheitigen wollen, sind willkommen. Die Fahrkarten sind beim Verwalter des Paris, Herrn Otto Naef, No. 209 Fifth Ave., oder auch am Sonntag Morgen am Bahnhof zu haben.

Plattdütsche Gilde Chicago No. 1.

Die „Plattdütsche Gilde Chicago No. 1" ladet ihre Mittglieder und zahlreichen Freunde zum Besuche ihres am kommenden Sonntag in Kuhns Park stattfindenden großartigen Picnic ein. Die Festgäste treffen sich um 10 Uhr Morgens an der Chicago und Milwaukee Ave. zum gemeinschaftlichen Abmarsch nach dem Picnicplatz. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf ein glänzend erfolgreiches Fest schließen.

Central Turn-Verein.

Das gestern abgehaltene Schülerturnen des Central Turn-Vereins verlief in mustergiltiger Weise und führte dem Verein eine große Anzahl neuer Freunde und der edlen Turnerei viele neue Anhänger zu. Die Uebungen wurden durchweg elegant und exakt durchgeführt und brachten den Turnern, wie ihrem Lehrer Herrn Otto Schmidt, Ehre und reichen Beifall.

Nachstehend folgt der Stundenplan für die Turnschule:

Für Knaben.

Von 6 bis 10 Jahren, Mittwoch Nachmittag von 4½ bis 6 Uhr und Samstag Vormittag von 9 bis 10½ Uhr.
Von 10 bis 14 Jahren, Montag und Donnerstag Nachmittag von 4½ bis 6 Uhr.
Von 14 bis 16 Jahren, Montag und Donnerstag Abend von 8 bis 9½ Uhr.

Für Mädchen.

Von 6 bis 10 Jahren, Dienstag Nachmittag von 4½ bis 6 Uhr und Samstag Vormittag von 10½ bis 12 Uhr.
Von 10 bis 16 Jahren, Dienstag Nachmittag von 4½ bis 6 Uhr und Freitag Nachmittag von 4½ bis 6 Uhr.

Für Damen.

Mittwoch Abend von 8 bis 9½ Uhr.

Für Männer.

Dienstag und Freitag Abend, von 8 bis 10 Uhr.
Unterricht im Fechten, Sonntag Morgens.

Zahlungs-Bedingungen.

In vierteljährlicher Vorausbezahlung 75 Cents.
Für Erwachsene, $1.50 pro Quartal.
Anmeldungen werden in der Halle beim Verwalter D. Burg, oder beim Turnlehrer Otto Schmidt, entgegengenommen.

Plattdeutsches Volksfest.

In der Carl Schmidtschen Wirthschaft, an der Clybourn Ave., fand gestern eine Versammlung von Plattdeutschen statt, welche vorbereitende Schritte für das in Aussicht genommene große Plattdeutsche Volksfest beriethen. Herr Carl Schmidt wurde zum Divisionsmarschall erwählt und der Beschluß gefaßt, daß seine Division sich mit fünf prächtigen Galawagen an der dem Feste vorhergehenden Parade betheiligen solle.

Zur Beachtung!

Die Office der „Abendpost" befindet sich jetzt in dem Abendpost-Gebäude, 203 Fifth Ave., zwischen Monroe und Adams Str.

Preußens Kronprinz.

Anläßlich der Einstellung des zehnjährigen Kronprinzen in das Heer erzählen Berliner Blätter über die bisherige Erziehung des Kronprinzen und seiner fünf Brüder. Die Schilderung ist allerdings in dem herkömmlichen Hofstile gehalten, wird aber auch hierzulande Manchen interessiren:

In erster Kindheit war die Pflege des Thronerben einer Frau Heyner anvertraut. Dann wurde zu seiner Erzieherin Miß Atkinson ernannt, welche noch jetzt die englische Conversation mit den kaiserlichen Kindern führt. Gar frisch und herzig wuchs Prinz Friedrich Wilhelm auf; er war der besondere Liebling Kaiser Wilhelm I. Der aufgeweckte Kleine erhellte dem greisen Monarchen manch' sorgenvolle Stunde, die ihm durch das schwere Leid des Heldensohnes aufgebürdet war.

Am 18. October 1887 erschien der jetzige Kronprinz zum ersten Male an feierlicher Tafel. Es war anläßlich des Geburtstagsdiners seines Großvaters, das Prinzeß Wilhelm den Officieren des Gardehusaren-Regiments gab, während ihr Gemahl bei seinem schwerkranken Vater in Baveno weilte. Der kleine Prinz — in Husarenuniform — vertrat mit drolligem Ernst seinen Papa, erhob sich bei der Tafel, nahm sein Glas und ließ den kranken Großpapa, den späteren Kaiser Friedrich, hoch leben. Kaum sechsjährig, wurde er Kronprinz, und bald avancirte der kleine Rekrut zum Gefreiten und dann zum Unterofficier.

Mit sechs Jahren erhielt er den seitherigen Militärattaché bei der kaiserlichen Botschaft zu Paris, Major v. Falkenhayn, zum Militär-Gouverneur. Später trat Domkandidat J. Keßler vom „Christlichen Gymnasium" zu Gütersloh als Civil-Gouverneur hinzu. Im Februar 1889 begann der Unterricht des Herrn Fechner, dem ersten Lehrer am königlichen Seminar für Stadtschullehrer. Dann wurde noch als Erzieher M. Ch. Girardin aus Biel berufen, welcher als Kandidat der Theologie auf der Universität Genf vorgebildet war. Kürzlich erhielten die kaiserlichen Prinzen auch M. Esternaux vom französischen Gymnasium zum Lehrer.

Der Kronprinz empfängt den Unterricht auf besonderen Wunsch der Lehrer seit längerer Zeit allein. Seine Auffassungsgabe erwies sich eben als eine besonders leichte, so daß der um ein Jahr jüngere Prinz Eitel Friedrich nicht ganz zu folgen vermochte. Letzterer erhält daher den Unterricht meist mit dem 1884 geborenen Prinzen Adalbert zusammen, und nur die Religionsstunden haben die kleinen Hohenzollern noch gemeinsam.

Der Exerciermeister der Prinzen ist Feldwebel Flach vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. Als Reitlehrer fungirt der Stallmeister Hällmigk. Der Kronprinz macht den Lectionen des Letzteren große Ehre. Von competenter Seite wird ihm ein ganz besonderes Talent fürs Reiten zugesprochen. Er ist schlank und dabei kräftig und sehr gewandt. Im Winter werden seine Reitstunden sowie die der jüngeren Prinzen in der geschlossenen Reitbahn des königlichen Marstalls abgehalten. Naht aber das Frühjahr und übersiedelt die kaiserliche Familie nach Potsdam, dann winkt den Prinzen der Park von Sanssouci mit seinen weiten Wegen. Wer dort die fröhlichen Kaiserknaben auf ihren flotten kleinen Pferden galoppiren sieht, der hat ein fesselndes Bild.

Die musikalische Veranlagung des Thronerben, sowie des Prinzen Adalbert fördert Professor de Ahna, der ihnen schon seit langer Zeit Violinstunden ertheilt. Das Kaiserpaar erzieht die sechs hoffnungsvollen Söhne schlicht und weise in stiller, sorgsamer Hut. Zwar ist den vielbeanspruchten Eltern keine leichte Aufgabe gestellt, die lebhafte Knabenschaar zu erziehen; doch das wachsame Auge des Vaters, sowie das echt mütterliche Walten der Kaiserin zeitigt schon die erfreulichsten Erfolge. Pünktlicher Gehorsam und treue Pflichterfüllung wird auch von ihnen streng verlangt.

— Die Mutter des Zigeuner-Hauptmanns Joseph Petermann, und ihr zweiter Sohn Max, hatten sich in Berlin vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches und — die Zigeunermutter insbesonders — wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses zu verantworten. Der Vorsitzende frug den Max Petermann: „Wo sind Sie geboren?" Max P.: „I woaß nit, auf der Straße oder im Wald bei Schwerin in Mecklenburg!" — Vorsitzender: „Wie alt und welche Religion?" — Erster Angeklagter: „I woaß nit, glaub' 33 Jahr und katholisch!" — Vorsitzender: „Frau Petermann! Wo und wann sind Sie geboren?" — Angeklagte: „I woaß nit. Versteh i koan Deitsch, versteh nur Zigeuner Sproach!" — Vorsitzender: „Das ist es ja eben! Sie verstehn ersichtlich ganz gut Deutsch, aber wollen es nicht verstehn! Auf diese Weise ist es stets unmöglich, die Vorstrafen festzustellen!" — Aus dem Zuhörerraum ruft die Frau Petermann: I weiß besser Beschoid, als die Boiden, mein Moan und die Mutta, loassens Sie mich reden, Herr Richter!" — Die Petentin wurde abgewiesen und da sie sich nicht zur Ruhe bequemen will, zum Saale hinausgebracht. Die Anklage beschuldigt die Angeklagten, bei Gelegenheit eines Pferdemarktes in Weißensee sich trotz wiederholter Aufforderung nicht aus dem Lokale des Schankwirths Schüpke entfernt zu haben. Das wird durch die Beweisaufnahme bestätigt. Vorsitzender: „Frau Petermann! Haben Sie Ihre Kleider von hinten hinauf bis unter den Rücken emporgehoben?" Angeklagte: „I woaß nit, i woaß nit, i versteh nit deitsche Sproach! Diese Ausflüchte halfen nichts, der Inhalt der Anklage wurde als erwiesen angenommen, Max Petermann wurde zu einer Woche die „Zigeuner-Mutter" zu zwei Wochen verurtheilt.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Der Filz, aus welchem die Hüte gemacht werden, besteht hauptsächlich aus Hasen- und Ziegenhaaren, die mit viel Wolle gemischt, durcheinander gearbeitet, gepreßt, geklopft und gewelkt werden, bis sie eine compacte aber biegsame Masse werden.

Der reichste und wahrscheinlich älteste Delegat in der republikanischen Nationalconvention zu Minneapolis wird der New Jersey Eisenbahn-Millionär John J. Blair sein. Er nahm Theil an der Nomination des Großvaters Harrisons, „Old Tippecanoe", vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert. Hr. Blair wird bald neunzig Jahre alt werden, sein Reichthum beziffert sich auf $50,000,000 und er arbeitet mit unermüdlicher Thätigkeit noch immer darauf hin, den Reichthum zu vermehren.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

A. H. 1) Am 11. Dec. 1875 explodirte die Höllenmaschine von Thomas in Bremerhaven vorzeitig; sie hat kein Schiff in die Luft gesprengt, sondern ging schon los, als sie gerade in das betreffende Schiff gebracht werden sollte; über 100 Menschen kamen dabei um. Das Schiff war ein nicht weiter bekanntes Frachtboot. 2) Der Dampfer „Cimbria" ging nicht durch Stranden, sondern durch Zusammenstoß unter; das war, soviel wir uns augenblicklich entsinnen, um Februar 1882 herum.

Schurz. Eine Frau Lena Schreiner begoß vor ungefähr 3 Jahren ihren schwer betrunken nach Hause kommenden Mann mit Petroleum und steckte dann seine Kleider in Brand. Schreiner starb und die Frau wurde ins Zuchthaus geschickt.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. B. A. Weaver, 3stöck. Flats, 216 S. California Ave., $6,600; W. Hulka, 3stöck. Flats, 116 Newberry Ave., $4,200; Koweschell, 2stöck. Flats, 207 u. 209 Belden Ave., $2,700; August Schuster, 2stöck. Flats, 3206 Wallace Str., $2,800; William Godemath, 2 4stöck. Flats, 28 u. 30 Sigel Str., $6,000; Conrad Fleischman, 2stöck. Flats, 57 Alexander Str., $4,500; Mrs. B. Brayton, 3stöck. Flats, 448 41. Str., $4,000; George Bauch, 2stöck. Flats, 4937 Lawrence Ave., $5,000; Elliott M. Sproul, 2 3stöck. Flats, 59 und 61 65. Str., $17,000; John A. Jewett, 2stöck. Anbau, 1866 Melrose Str., $1,500; F. H. Truesdell, 1stöck. Wohnhaus, 1900 N. Paulina Str., $1,500; Katholische Kirche von Ravenswood, eine Kirche, 1705 und 2711 Ashland Ave., $5,000.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Philipp Kolepp, Augusta Grebing.
George Michael Letterer, Kate Schaub.
Stanislaw Czeniez, Katarzyna Boch.
Edward Glesse, Augusta Kotowski.
Peter Lees, Lizzie Hinderberger.
Richard Hofmann, Lizzie Crelins.
Henry Rohde, Eva van der Molen.
Kaspar Tegm, Jennie Jensen.
Cair Behnke, Dora Koch.
L. J. Rewis, New York, Luise Mahe, New Orleans.
Jakob Welvert, Ochle Bervait.
Charles J. Sullivan, Margaret Sommer.
Thomas Goch, Franziska Kavozinska.
William Martin, Margaret Sullivan.
Thor. O. E. Möller, Petra Abrahamson.
William A. Oelker, Katie Ullrich.
Johann Blank, Agnes Jasdzewska.
Nels Anderson, Mary Schröder.
Louis F. Metzger, Bertha N. Probst.
Karl Schulz, Emma Caull.
Josef Batysta, Mary Klade.
Albert M. Rummel, Mary Cynowa.
Hermann Schmidt, Minnie Klug.
Harm Veldman, Nellie De Redder.
Nickolaus Molitor, Katie Lesch.
Gustaf Nietke, Anna Trapp.
Peter Merkel, Bertha Wehle.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Albert gegen Louise Larson, wegen Verlassens; Louise E. gegen Elgin B. Bowen, wegen Verlassens; Charlotte gegen Richard H. Mathews, wegen grausamer Behandlung; Lizzie gegen Archibald Blaine, wegen Trunksucht; W. S. gegen Nellie M. Furlong, wegen Verlassens; Ina Mary gegen August Sternitzke, wegen Trunksucht; Leonora W. gegen William Shaw, wegen Trunksucht; Margaret gegen Edward Hartnett, wegen Verlassens; Charles R. gegen Anna Schinglau, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Johann Libsch, 241 W. 14. Str., 19 J.
Juliane Klein, 391 Fuller Str., 7 M.
Rosa Binder, 2201 Atlantic Str., 9 J.
Friedrich Bähre, 636 S. Union Str., 86 J.
Alwina Rosenow, 1519 Wolfram Str.
Friedrich Neuhaus, 358 23. Str.
B. Blazek, 23 Greenwich Str., 42 J.
Christina Koß, 136 Fry Str., 62 J.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — The Isle of Champagne.
Chicago Opera House—Cleopatra.
Hooleys—Mr. und Mrs. Kendal (Abschiedsvorstellungen).
Windsor—Two Old Cronies.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—Mr. Barnes of New York.
Jacobs Academy—Frank Mayo.
Clark St. Theater—Tony Pastors Co.
Standard—The Texan Rangers.
People's—The Black Flag.
Park Theater—Variety.
Columbia—The Lost Paradise.
Alhambra—Ship Ahoy!

Nochmals Kaiser und Gefreiter.

In der deutschländischen Presse wird des Kaisers Belobung des Gefreiten Lück, welcher auf Posten einen Bürger erschossen und einen anderen schwer verwundet hatte, ziemlich allgemein verurtheilt. Der „Fränkische Courier“ schreibt:

Der Kaiser hat das Unglück, durch vielleicht sehr wohlgemeinte Reden und Demonstrationen gegen das Gefühl des Volkes zu verstoßen. Es läßt sich ja annehmen, daß der Kaiser weiter nichts beabsichtigte, als dem Soldaten, der sich gewiß durch das unglückliche Geschehniß im Gemüthe belastet fühlen wird, zu zeigen, daß ihn, da er nur nach seiner Pflicht handelte, kein Verschulden treffe. Aber warum muß Dieses in einer so außergewöhnlichen Form, durch ein Eingreifen des Kaisers selbst geschehen, der in seiner Rede kein Wort fand und vielleicht finden konnte, die traurigen Folgen des Schusses zu bedauern? Wenn nur ein leises Wort, eine Andeutung dieses Bedauerns, ein Hinweis auf die Abänderungsbedürftigkeit der einschlägigen Bestimmungen eingeflossen wäre, so würde das Moment, welches gegen das Gefühl des Volkes jetzt in sehr lebhafter Weise verstößt, vielleicht ganz weggefallen sein.

Mag man aber die Dinge ansehen, wie man will — Eins steht fest: das Publikum muß gegen diese Schießerei geschützt werden. Jetzt hat es den Schuldigen und einen unschuldigen Arbeiter betroffen; ein späterer Fall führt vielleicht ein noch größeres Unglück mit sich. Der beißende Witz der Berliner hat neulich sich in der Hoffnung Luft gemacht, daß es dann anders werden würde, wenn einmal ein General oder gar ein Prinz getroffen würde. Aber bis dahin kann man nicht warten. Die Frage wird durch das kaiserliche Eingreifen nur noch dringender. Die Wachtposten müssen aus den Straßen heraus. Hätte der Wachtposten hinter dem Kasernenthor gestanden, so wäre er nicht gerempelt worden und deshalb nicht in die Lage gekommen, von seiner gefährlichen Schußwaffe den folgenschweren Gebrauch zu machen. Die Polizei genügt vollständig zur Sicherung der Straßen.“

Die officiöse „Allg. Reichscorrespondenz“ sagt zur Entschuldigung des Kaisers:

„Grenadier Lück hatte sich die Folgen seines Erlebnisses so zu Herzen genommen, daß er moralisch sehr deprimirt war, so daß sich die Folgen davon sogar im Dienste zeigten. Diesen Geisteszustand mögen anonyme Drohbriefe auch wohl Hänseleien seiner Kameraden, noch verschärft haben. Es ist anzunehmen, daß diese Sachlage durch die Vorgesetzten des Lück zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt ist und den dem Manne gewordenen Auszeichnungen die Absicht einer moralischen Kräftigung zu Grunde gelegen hat.“

Darauf erwidert die demokratische „Berliner Volkszeitung“:

„Zunächst, wenn Lück wirklich von den Folgen seiner That „moralisch deprimirt“ so beweist das nur, mit welch' ungeheurer moralischer Verantwortung die vielbesprochene, von der öffentlichen Meinung einstimmig verurtheilte Wachtposteninstruction die Gewissen der Soldaten gegebenen Falles belastet, welch' ungeheure That dem einzelnen Manne gelegentlich zugemuthet wird, wenn er sich zum Gebrauch seiner mörderischen Waffe gezwungen wähnt. Die „moralische Depression“ in dem Seelenzustande Lücks nach seiner „correcten“ That wäre eine furchtbare Anklage gegen den Geist, aus welchem jene mit den modernen Anschauungen von dem Werthe eines Menschenlebens in krassem Widerspruche stehende Instruction hervorgegangen ist, sowie gegen den Geist, aus dem heraus dieselbe noch immer, trotz des einmüthigen Votums der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes, aufrecht erhalten wird. Hat man mit dem Gefreiten Lück in den Kreisen seiner Vorgesetzten um seiner moralischen Niedergeschlagenheit willen das Mitgefühl, von dem die „Allg. Reichs-Corresp.“ spricht, so schütze man sich vor Wiederholungen derartiger Fälle, indem man die veraltete Instruction, die so viel Unheil angerichtet hat und weiterhin anzurichten droht, endlich beseitigt.

Weiter: wenn Lück nach der verhängnißvollen Nacht, in welcher er den Arbeiter Brand erschoß und den Arbeiter Treber zum Krüppel machte, „moralisch deprimirt“ war, so war nach jenem Vorfall in viel höherem Maße das deutsche Bürgerthum moralisch deprimirt darüber, daß so etwas wie die „Schießaffaire in der Wrangelstraße“ bei uns immer noch möglich ist, und es wäre wahrlich eine verdienstliche Maßnahme gewesen, wenn man auch dem deutschen Bürgerthum und den allgemeinen bürgerlichen Rechtsanschauungen eine „moralische Kräftigung“ hätte zu Theil werden lassen, was leicht durch die sofortige Beseitigung der unglückseligen Schießinstruktion oder noch besser und wirksamer durch die Zurückziehung der militärischen Wachtposten aus dem Verkehr der Straßen hätte geschehen können.

Der Komet mit acht Schwänzen, der jetzt so viel Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist von seinem Entdecker, dem Direktor der Sternwarte in Rochester, N. Y., Professor Swift, photographirt worden und die Photographie ist vorzüglich gelungen.

Ein Baltimorer Maschinist Namens W. T. Harris hat einen Wagen erfunden, der allein läuft, ohne Pferde, Kabel oder Elektricität. Die Kraft wird durch eine Gasolinmaschine erzeugt und soll für einen zwanzig Personen fassenden Wagen nicht mehr als sechs Cents in der Stunde kosten. Harris hofft, daß die Stadtbahn-Gesellschaften seine Maschine einführen werden. Dieselbe verbürgt angeblich eine Schnelligkeit von 25 Meilen, ist leicht zu regieren und ganz gefahrlos.

Kürzlich predigte der Pastor J. T. Pollock in der Presbyterianer-Kirche von Zionsville, Ind., vor einer Versammlung junger Männer über die Sünde des Spielens und förderte dabei ein Spiel Karten aus seiner Tasche an's Tageslicht, welches er vor der Kirche gefunden haben wollte. Er fragte nach dem Besitzer, doch zog jener es vor, sich nicht zu melden. Nach Schluß der Kirche wurde das „Teufelsgebetbuch“ vor der Kirchenthür auf einem Scheiterhaufen feierlich verbrannt.

Als Herbert Sprague von Bangor, Me., eines Abends zu Bette ging, nahm er seinen jungen Dachshund mit in's Schlafzimmer. Um Mitternacht schnarchte Sprague sehr laut, worauf der Hund auf's Bett sprang und seinen Herrn in's Gesicht kratzte, um ihn aufzuwecken. Dieser schlug ihn hinter die Ohren, worauf das Thier mit natürlichem Hundeinstinkt seinen Herrn bei der Nase packte und schüttelte, wie er eine Ratte schütteln würde. Der Hund ist jetzt todt und Spragues Nase hat viel von ihrer früheren Schönheit verloren.

Für Spektral-Untersuchungen werden bekanntlich sogenannte Gitter verwendet, das sind Scheiben aus feinstem Glase, auf welche eine große Anzahl paralleler Linien eingeschnitten sind. Die bis jetzt bekannten Gitter hatten höchstens bis zu 50,000 Linien auf einen Zoll. Dem berühmten amerikanischen Forscher Professor Rowland ist es jetzt gelungen, eine besondere Liniirmaschine zu erfinden, welche den englischen Zoll in eine Million Linien eintheilt! Das will sagen, daß bei sonst gleichen Verhältnissen die Spektra der Sterne, welche damit betrachtet werden, zwanzig Mal länger sind, als die bisher benutzten Gitter zeigten, also demgemäß viel eingehender studirt werden können. Selbst mit einem starken Mikroskop ist es schwer, ein derartig fein getheiltes Gitter in seine einzelnen Linien zu zerlegen.

Einen neuen Zuzug aus Europa hat dieser Tage die Millionärsfamilie Astor erhalten, doch ist das neueste Familienmitglied nicht, wie man bei der steinreichen Familie doch eigentlich erwarten sollte, als Kajütenpassagier eines der schnellsten Seepaläste in New York angekommen, sondern als ganz gewöhnlicher Einwanderer im Zwischendeck. Im Arbeitsnachweisungsamte stellte sich nämlich neulich ein junger Mann ein, der angab, Ludwig Astor zu heißen, aus Waldorf in Baden zu stammen und mit dem Dampfer „Westernland“ angekommen zu sein. Da Waldorf auch der Geburtsort von Johann Jakob Astor, des Begründers der New Yorker Familie und ihres Reichthums, war, so fragte man Ludwig, ob er vielleicht in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Astor'schen Familie stehe. Der junge Mann erklärte darauf, Johann Jakob Astor sei ein Bruder seines Urgroßvaters gewesen, er aber habe nicht die Absicht, sich an seine reichen Verwandten zu wenden, sondern wolle seinen Weg selbst machen und sich ohne deren Hilfe in die Höhe arbeiten. Ludwig ist ein Fleischer von Beruf, welchem Geschäft sich sein Urgroßonkel bekanntlich ebenfalls ursprünglich gewidmet hatte, er nahm aber die erste ihm gebotene Stellung an, nämlich als Arbeiter bei dem Gemüsebauer Henry Astermann in Newton L. J.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester, **Barbara Kautenberger**, am Freitag Morgen um 7 Uhr im Alter von 16 Jahren und 7 Monaten selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, den 29. Mai, um ½2 Uhr vom Trauerhause, 333 Hudson Avenue, aus nach der St. Michaels Kirche, dann nach dem Bonifacius Kirchhof.
Die trauernden Hinterbliebenen
Margaretha Kautenberger, Mutter.
Helena, Johann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebte Gatte und Vater **Carl Maaß** den 26. Mai nach kurzem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren, 3 Monaten und 19 Tagen sanft entschlafen ist. **Sophie Maaß**, Gattin, nebst 7 Kindern und 10 Großkindern. Die Beerdigung findet statt, Sonntag, den 29. Mai 1 Uhr vom Trauerhause seiner Tochter, 419 W. Ohio Str. nach Waldheim.

Der Ursprung der Familie, des Privateigenthums und des Staates.
Im Anschluß am L. H. Morgans Forschungen von **Friedrich Engels.**
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

Aurora Turnhalle:
— Der verzauberte Schuster. —

Müllers Halle:
— Wo ist die Katz'? —

Drittes Maikränzchen
veranstaltet von der
Thusnelda Loge No. 5, K. of H., A. O. U. W.
am Samstag, den 28. Mai 1892
in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. u. Waller St.
Eintritt 25 Cents a Person.

Orden Germania.
Verlangt Mitglieder.
Die Andr. Hofer-Loge No. 2 versammelt sich an jedem zweiten und vierten Sonnabend im Monat Abends 8 Uhr in ihrem Local bei J. Westrich, No. 42 Clybourne Ave. Männer und Frauen können sich daselbst zur Aufnahme melden. Aufnahmegebühr $2, Krankengeld $6 wöchentlich, Versicherungs-Summe $1000, $500, $250. mifr

Fahnen-Einweihe
des Deutschen Krieger und Militär-Verein von South Chicago, am Sonntag, 29. Mai, in Eigmanns Halle, 93. Str.
Programm wie folgt:
3 Uhr öffentliche Versammlung;
4 Uhr Umzug, nach dem Umzug Ball. dofrsa

GRAND OPENING,
28, 29, 30 Mai,
im neu eingerichteten
Lane Park Sample Room,
Lunch aus dem f. f.
Für feine Cigarren und Getränke wird bestens gesorgt.
1086 Southport Ave., nahe Addison Ave.
Eugene D. Galle, Proprietor
ddiofr

Central Music Hall,
Samstag, den 28. Mai.
Concert
des Männerchors vom Milwaukee Musik-Verein.
Eugen Lüning, . . . Dirigent.
(Reinertrag zum Besten des Chicago Altenheims.)
Reservirte Sitze, $1, 75 und 50c.,
sind jetzt zu haben in der Box-Office.
21,23,26,27,28

Betheiligt Euch an der ersten speziellen
EXCURSION
nach
West Pullmann
am Samstag, den 28. Mai 1892.
Der Zug geht von Randolph Str. (Central Bahnhof) um 2.20 Uhr Nachmittags ab, hält an VanBuren Str. und Hyde Park.
Frei-Billets
in unserer Office oder im Zuge.
West Pullman Land Association
103 Dearborn Str.

Das Chicago Feuer.
CHICAGO FEUER
Eine prachtvolle Wiedergabe des Brandes von Chicago.
„Sogar die Luft ist ein Flammenmeer, die Himmel erfüllt mit brennenden Stoffen; die Straßen sind Feuerströme.“
MICHIGAN AVE., zwischen Madison und Monroe Str.
Täglich geöffnet von 10 bis 10, Sonntags 2 bis 10.

Baar-Versteigerung.
Der Baierische Amerikanische Verein hält am 12. Juni sein zweites großes Pic-Nic ab in Ogdens Grove, wozu am Samstag, den 28. Mai, Nachmittags 5 Uhr, im Grove die Bar versteigert wird.
21,27mai Das Comite.

Actien-Inhaber-Versammlung.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die jährliche Versammlung der Actieninhaber der „Home Mutual Loan Association“ Montag den 6. Juni 1892, um 1 Uhr Mittags, in ihrer Halle No. 484 N. Ashland Ave., abgehalten wird.
Zweck: 1. Erwählung von 6 Directoren; 2. Umänderung der Nebengesetze; und 3. Verhandlung solcher anderer Angelegenheiten, als gesetzlich vor die Versammlung gebracht werden mögen.
dofr **August Mayer,** Secretär.

Eröffnung!
Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mehrere Badezimmer mit kalten und warmen Bädern eingerichtet habe. Dieselben sind mit dem heutigen Tage zur Benutzung in jeder Tageszeit geöffnet. dofrsa
Georg Wiegand, Barbier.
4304 Laflin Str.

Geschäftsübernahme.
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich heute das Geschäft 145 Milwaukee Ave. käuflich übernommen habe. Für gute Getränke, freundliche Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
Achtungsvoll
Herman Banne.
May 20. 1w

World's Fair Bicycle Co.,
635 N. Clark Str.,
Bicycles und Safeties
zu billigsten Preisen. 26mai2wt

Neues Abzahlungs-Geschäft:
Sechs Zimmer, vollständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Frühjahrsüberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets und Cloaks, Silbersachen (Rogers Fabrikat) Standuhren, Chenille Portieren, Wischen, englischen, schweizer und brüsseler Vorhängen; Preise vollkommen so niedrig als Baarpreise. Sprecht vor um zu sehen, was ihr kaufen könnt mit 50c bis $1.00 per Woche. J. A. Juul, Manager. 162 E. Washington Str., Zimmer 29 bis 34. 11mai,1mo

Bekanntmachung.
Frau Ernestine Miedlinck, 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungsbureau, reist am 1. Juni nach Deutschland und sagt allen Bekannten, Verwandten und geehrten Kunden ein herzliches Lebewohl. Das Geschäft wird durch Ihren Gemahl Julius Miedlinck solange weitergeführt werden. Sie gedenkt ein Schiff voll norddeutsch er Mädchen mitzubringen. b2ju

Peerleß Bau-Verein
eröffnet eine neue Serie. Versammlung Nigheimers Halle. Ecke Union und Liberty Ave. Jeden Dienstag Abend.
mai23,1m Wm. Weißkopf, Präs.

Tel. M. 2936. **COLUMBIA,** German Waiters & Bartenders Ass'tion
164 Michigan St.
Besorgt gute zuverläßige Leute für Hotels, Restaurants, Sommerplätze, Picnics und Hochzeiten in kürzester Zeit. Zufriedenheit garantirt. Aufträge wolle man gefl. dem Sekretär übermitteln. 3ap3ml

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1sebw4

Verlangt: Ein guter Junge um am Milchwagen zu helfen. Nachzufragen, H. Welge, 181 E. Ohio Str. bofrsa

Verlangt: 6 Painter. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str. dofrsa

Verlangt: Ein guter Barber und ein guter Junge, der etwas vom Barbergeschäft versteht. 3547 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein guter deutscher Agent, um Actien der Illinois Building and Loan zu verkaufen. Man wende sich an Thomas Lamoreaux, Zimmer 10, 80 Dearborn Str. 17mai2w

Verlangt: Ein starker Junge um den Saloon rein zu machen und sich sonst im Haus nützlich zu machen. 471 Fifth Ave. midofr

Verlangt: Wagenbauer, mit Erfahrung in Body u. Inside Arbeit. Nachzufragen beim Manager, Pullman Car Works, Pullman, Jll. May14—15times

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Wisconsin, Iowa, Michigan. $1.75 per Tag. 100 Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. $20—$30 per Monat und Kost. 100 für Chicago Nordwestern Company in Iowa, Wisconsin und Illinois. Frei Fahrt nach allen diesen Arbeitsplätzen. Farm- und Steinbrucharbeiter für Illinois. 200 für Montana und Washington; billige Fahrt. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. m21,1w

Verlangt: Einige gute Agenten, um Lotten zu offeriren. Fragt nach Haesselbarth Chicago Tolleston Land & Investment Company, 266 Dearborn Str., Main Floor. Mai 23 1w

Verlangt: 3te Hand an Brod. 3138 Wallace Str. 24mai5mal

Verlangt: Ein Wagenmacher, 5515 Jefferson Ave Hyde Park. dofr

Verlangt: Ein starker Junge, einer der schon im Butcher Geschäft gearbeitet hat, wird vorgezogen, 762 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und im Hause zu helfen, 401 S. Clark Str. dofr

Verlangt: Ein erster Classe praktischer Essigfabrikant, um großer Fabrik vorzustehen. Reflectanten für diese Stellung müssen durchaus tüchtig sein und ausgezeichnete Empfehlungen betreffs Charakter und Fähigkeit haben. Adr. L. Chorley, Peoria, Jll. frsa

Verlangt: Ein deutscher Arzt, jüngerer Mann, um als Partner bei einem älteren Arzte in einer Landvillage einzutreten. Nur kleines Kapital erforderlich. Anmeldungen sub G 30 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Grocery Clerk. 772 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Knabe anständiger Eltern. 301 E. Ave. im Saloon.

Verlangt: Ein Barber. 84 Willow Str.

Verlangt: 2 unverheirathete, junge, anständige Leute, welche stadtbekannt sind, müssen gerne fahren und Pferde putzen. Zu erfragen: 1478 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mann für Gartenarbeit. Nachzufragen 360 Blue Island Ave., zwischen 9 und 10 Uhr morgens, 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein Junge, um ein Geschäft zu erlernen. Anfangs $2.50. Nachzufragen 123 South Clark Str., Room 9.

Verlangt: Ein guter Buchbinder. 40 LaSalle Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein kräftiger, williger Junge, welcher Lust hat, ein Geschäft zu erlernen. 40 LaSalle Str. 4. Floor.

Verlangt: Sattler in Carriage Shop. C. Iverson, 63 N. Center Ave., nahe Indiana Str. frsa

Verlangt: 2 Blacksmith Helfer. 140—142 N. Robey Straße.

Verlangt: Grocery Clerk, 118 Clybourn Avenue. frmo

Verlangt: Ein Schmied, muß Pferde beschlagen können. Nachzufragen 263 Noble Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten. Näheres 90 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein Schreiner, der jede vorkommende Arbeit im Jobbingshop verrichten kann. 138 Fullerton Ave.

Verlangt: Starker, aufgeweckter Junge; muß auch Pferde besorgen. 278 55. Str., Hyde Park.

Verlangt: Ein durchaus tüchtiger Geschäftsmann, welcher eine gründliche Kenntniß des westlichen Essighandels besitzt, um einer großen Essigfabrik vorzustehen. Bewerber für diese Stellung müssen die besten Empfehlungen betreffs Charakter, Fähigkeit etc. haben. Adr. L. Chorley, Peoria, Jll. frsa

Verlangt: Ein Bursche in der Bäckerei. 391 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperiren sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 21ap1m9

Verlangt: Ein Mädchen, das Damenkleidermachen zu lernen. 91 North Ave. fr1week

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Mänteln zu nähen. 952 Milwaukee Ave. midofa

Verlangt: Eine gute Näherin. 529a W. Taylor St. bei Dreßmaker Olga Pines. midofr

Verlangt: Hülfsmädchen und Lehrmädchen zum Kleidermachen. 514 S. Union Str, Mrs. Bartsch. dofr

Verlangt: Gute Finishers an Cloaks bekommen dauernde Beschäftigung, 659 N. Franklin Str. frsa

Gesucht: Erster Klasse deutsche Kleidermacherin sucht Beschäftigung außer dem Hause. 407 N. Clark Str., 1. Flat, links. frsamo

Verlangt: Mehrere Handmädchen an Röcken; guter Lohn. Beständige Arbeit, 183 Ambrose Str. frsa

Verlangt: Mädchen zum Nähen, und Zuschneiden und Anpassen zu erlernen, 68 Osgood Str.

Verlangt: Zwei Mädchen an Hosen, 227 Vine Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, 468 W. Taylor Str., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrene Schuhverkäuferin, Deutsche vorgezogen; Referenzen, 1549 Milwaukee Ave.

Verlangt: 1000 Häklerinnen. Arbeit kann mit zu Hause genommen werden. Stetige Arbeit und baare Bezahlung bei Ablieferung der Arbeit. Enterprise Knitting Works, 760 W. North Ave. frsamo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Kindermädchen, 13 bis 14 Jahre alt. 232 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Hülfe bei der Hausarbeit. 1543 George Str. frsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 182 Goethe Str., nahe Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, 589 W. 13. Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, 13 bis 15 Jahren, 124 Orchard Str. Hinterhaus, oben.

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen davon eins am Tisch aufzuwarten. 291 Clybourn Ave., nahe North Ave., Joseph Ziel.

Verlangt: 2 gute Mädchen, 234 Black Hawk.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirr waschen, 243 W. Randolph Str.

Verlangt: Eine gute Köchin und ein Zimmermädchen, 5445 Tracy Ave. Hotel de Stanley.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen Vormittags, 199 N. Union Str.

Verlangt: Köchinen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kinder die besten Plätze auf der Südseite. Mrs. H. Weiser, 2725 Cottage Grove. m27-1w

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Geschirr waschen. 138½ Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 621 Cleveland Ave. frsamo

Verlangt: 200 Mädchen; allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. do19mailwo

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungsbureau der Westseite, von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6m

Verlangt: 500 Hausmädchen, Kindermädchen und Geschirrwaschmädchen. 587 Larrabee Str. Stellenvermittelungs-Bureau. Stellen frei! mai201mo

Verlangt: Ein Mädchen um Kinder aufzuwarten. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen, 181 E. Ohio Str. dofrsa

Verlangt: Eine gute Köchin. 518 E. Division Str, 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann; guter Lohn. 247 La Salle Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 206 Canalport Ave. dofrsa

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, kommt sofort zur Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. 18~olwl

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. 1004 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen von 16–18 Jahren für 2te Arbeit. 813 W. 22. Str. dofr

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau A. Meyer, 137 West Randolph Str. Sonntags offen. Mai 26 1w

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gute Heimath, keine Kinder, guter Lohn. Ed. Wendel, 177 Wells Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Plätze offen, höchster Lohn; Fremde eingeladen. Wir bringen Mädchen in unserem Buggy nach Plätzen frei. Abends offen. Star Employment Bureau, 3130 Cottage Grove Ave. m20,1m

Verlangt: Ein Mädchen zum kochen, waschen und plätten; ebenfalls eines für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave. midofr

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 890 Washtenaw Ave. midofr

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Sudseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbw1f

Verlangt: 100 gute Mädchen für Stadt u. Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str., mai20 11d

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau, bei Frau A. Meyer, 137 West Randolph St. Sonntags offen. do19mailwo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. mai23,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze unentgeltlich vermittelt. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. Mai 16 1 m

Verlangt: Gute Köchinnen, Hausarbeit, 2. Arbeit, und Kindermädchen, sowie Mädchen für Restaurant und Boardinghäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen. 3107 Prairie Ave., Mrs. Kuhn. mai23,1w

Verlangt: Ein gutes fleißiges Mädchen, für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn wird bezahlt. Adr.: 142 E. 35. Str., gegenüber Stanton Avenue. midofrsa

Verlangt: Sofort 500 Köchinnen, erste und zweite Mädchen und eingewanderte für die besten Plätze, frei. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 347 North Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; guter Lohn, 1856 Frederick Str, nahe N. Clark. dofr

Verlangt: Ein competentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 27 Astor Str. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 305 S. California Ave. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch Eingewanderte vorgezogen. 605 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Kleine Familie. Nachzufragen vor 10 und nach 3 Uhr. 3156 South Park Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen als 2. Hand in der Küche. 27 Fullerton Ave., gegenüber Dearing Reaper Works. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1335 Dunning Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder, 398 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. $2—$3 die Woche. 1197 Milton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 3558 Emerald Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für 2te Arbeit und am Tisch aufzuwarten in einer kleinen Familie Referenzen verlangt. Lohn $4, 522 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, von morgens 7 Uhr bis Abends, Candy Store, 468 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, die gut Kochen, Waschen und Bügeln kann, für eine Familie von drei Personen. Guter Lohn und gutes Heim, 37 Roslyn Place. frsa

Verlangt: Eine Köchin; guter Lohn, gute Behandlung, 36 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein gutes Waiter Mädchen. $5 per Woche. 139 N. Clark Str., Basement. frsamo

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für Lunchbar und eins für Küchenarbeit, 34 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 220 S. Leavitt Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 278 55. Str., Hyde Park.

Verlangt: Ein Dinig Room Mädchen oder ein Mädchen für allgemeine Arbeit in Otto's Restaurant. 132 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für die rechte Person. 200 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 420 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 137 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; guter Lohn, 132 34. Str., zwischen Vernon und Rhode Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und 1 für Laundry, auch 1 von 13—14 Jahren ein 2jähriges Kind aufzupassen, 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 3158 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gesunde Säuge-Amme für ein 8 Monate altes Kind, guter Lohn. 351 Dayton Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Guter Lohn. 150 W. 44. Str. 2 Blocks westlich von State Str. 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen um ein Kind aufzuwarten, muß zu Hause schlafen. 407 N. Clark Str., frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit, 5171 Taylor Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 1704 Diversey Ave. frsa

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Spezialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei; Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai 9—6m

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Dr. Ida von Schulz, Frauenarzt behandelt mit sicherem Erfolge ohne Operationen alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode, bei strenger Verschwiegenheit. 16jährige Praxis. 360 North Ave. Nehmt Wells St. Car. mail1,1mt

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden 9—11 u. 2—4 ausgenommen Sonntags. mai191m

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. ertheilt bei strengster Verschwiegenheit, Dr. Ida von Schulz, 360 E. North Ave. 7mai 1mo

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3mai3mo

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle im Saloon auszuhelfen. 782 North Leavitt Str. mai23,1w

Gesucht: Ein Mann sucht eine Stelle als Officereiniger, Porter oder Janitor. A 76 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Gärtner sucht eine Stelle. Archer Ave. 2822. midofr

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter deutscher Decorations-Maler sucht Beschäftigung; Zeugniße stehen zu Diensten, Rathmann, 90 Canalport Ave. midofr

Gesucht: Junger Mann mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A 86, „Abendpost.“ 9mzbw6.

Gesucht: Junger Schneider sucht stetigen Platz als Bügler oder Baister. Adresse 109, Barber Str. dofrsa

Gesucht: Ein junger Verheiratheter Mann sucht einen stetigen Platz als Bartender. Adr. J. Cook 217 Washburne Ave.

Gesucht: Ein junger Mann der Pferde besorgen kann, sucht Beschäftigung. Sh. Bomber, Adr. 133 Milwaukee Ave. frsa

Gesucht: Ein Mann, hat Geschäftskenntnisse, zwei Jahre im Lande, sucht irgendwelche Stellung. Adr. G. 35 Abendpost. frsa

Gesucht: Stelle von einem deutschen Fleischer. Reimer, 698 W. 20. Str.

Gesucht: Junger deutscher Hauslehrer wünscht eine passende Stellung in einer besseren Familie. Adresse: F. 19 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker, 16 Jahre alt, frisch eingewandert von Deutschland, sucht Beschäftigung. 55 Mohawk Str.

Gesucht: Ein junger Butscher, 16 Jahre alt, frisch eingewandert von Deutschland, sucht Beschäftigung. 55 Mohawk Str.

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, frisch eingewandert sucht Beschäftigung im Grocery Geschäft. 55 Mohawk Str.

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine alleinstehende Dame anfangs 30 sucht Stelle als Haushälterin. Adr. A. 80 Abendpost. dofr

Gesucht: Junge Frau, spricht nur deutsch, sucht Beschäftigung am liebsten Hausreinigen gegen freie Wohnung. Adr. Krug, 87 Elston Ave. dofr

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, sucht guten Platz für Waschen in einer Laundry. 127 Burling Str., oben. dofr

Gesucht: Hausreinigung u. Fensterputzen wird billig angenommen, 613 N. Ashland Ave., Taufig. dofr

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Nachzufragen 1042 Wellington Ave. Store. momifr

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 245 Dayton Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen, Hausreinigen und Schruppen, auch wird Wäsche ins Haus genommen. 687 N. Market Str., 2. Floor, Room 6.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung bei Kranken oder Wöchnerinnen. 310 Orchard Str.

Gesucht: Eine Wittwe sucht als Haushälterin Stelle. 615 Holt Ave. frsa

Gesucht: Ein älteres Mädchen alleinstehend, sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Herrn. D. 58 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht einfaches Zimmer. Nordseite, Clybourn Ave., North Ave. Bei alleinstehender Frau vorgezogen. Off. m. Preisangabe B 32 Abendpost.

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt gründlich in und außer dem Hause Alois Alp, Concertist, 617 Centre Ave. sa21mailwo

Unterricht im Englischen, $2 per Monat; Stenographie, Buchführung, usw., Tag oder Abend; Nordseiter erhalten Transfers; 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nissens Businеß College. Mai 25, 2w

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leichtfaßlicher Methode ertheilt der unterzeichnete erfahrene Lehrer Herren und Damen; Privat-Stunden 50 Cents; Klassen-Unterricht 25 Cents; kein Massen-Unterricht; nur vier in einer Klasse. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. midofrsa

Verlangt: Damen, um das Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. 4mi4so4mo

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt nach leicht faßlicher Methode Oscar Schulz, Piano Teacher, 30 Town Str., 3. Flat.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. D. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1008 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 26dz6m

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer. Gas und Bad. 43 Rush Str. m21,1w

Zu vermiethen: Ecke-Basement, 30x60, hoch und hell. 164 Webster Ave. 21mailw

Zu vermiethen: Reinliche möblirte Zimmer zu vermiethen für 75c und $1.00; Board $3.00 per Woche. 28 W. Division Str. Mai 23 1 w

Zu vermiethen: Reinliche möblirte Zimmer für $; Board $3 per Woche. 260 Fulton Str. sa21mailwo

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 63 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2ap1m9

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board, $4. 130 Ohio nahe Wells Str. m23,1w

Verlangt: Boarders, 66 Canalport Ave. Norddeutsche Küche. 25m1w

Zu vermiethen: 4—5 Zimmer Flats an Sedgwick Str. Beim Janitor, 245 Sedgwick Str. Top Flat. midofrsa

Zu verkaufen oder vermiethen: Haus und Stall, billig. 2332 La Salle Str., hinten. dofrsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. 143 Sheffield Ave. frsa

Zu vermiethen an eine junge Dame Schlafzimmer in der Nähe des Lincoln Parks. — 357 Hudson Ave. frsa

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer, gute deutsche Kost. Huron St. 184, nahe Wells Str. frsamo

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an 1 oder 2 anständige junge Leute. 625 W. 14. St.

Zu vermiethen: Ein freundliches, möblirtes Frontzimmer mit zwei Betten. 48 Orchard Str. frsa

Verlangt: Boarders. 197 Mohawk Straße. mai27,1w

Zu vermiethen: 3 Stands, einer 8-9 und einer 8-23, N. O. Ecke Fullerton, Lincoln Ave. und Halsted Str., gute Lage für Schuhmacher, Schlosser, Plumber oder Laundry Office. Eigenthümer 985 North Halsted Str. Mai27,1w

Zu vermiethen: Schönes großes möblirtes Frontzimmer an eine Dame oder Herrn. 50 Hobbie Str. frsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn oder junges Mädchen. 227 N. Market Str. frsa

Zu vermiethen: Zwei möblirte helle Zimmer für leichtes Haushalten, im Hinterhaus. Billige Rente. 94 Chicago Ave., 1. Floor. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Junges Pferd, 1,200 Pfund; keine Fehler; kostet $150. Nachzufragen, 42 Samuel Str. sadifr

Zu verkaufen: Pferd und 2 neue Geschirre. 129 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Ave. mai23,1w

Zu verkaufen: Ein Gespann Pferde, Wagen und Geschirr mit stetiger Arbeit. Henry Witt, 248 W. Division Str., Kohlenyard. 24mailw

Zu verkaufen: Ein junges Pferd, passend für einige Arbeit. 89 High Str. midofr

Zu verkaufen: Ein fast neuer Farmer-Wagen, spottbillig, keinen Gebrauch dafür. 339 Sedgwick Str. dofrsa

$5.00 Belohnung!
Entlaufen: Ein feiner Black and Tan Spaniel Hund. Der Halskragen trägt den Namen: Dr. Reinhard, abzuliefern in der West Side Brewing Co. Office, 415 N. Paulina Str. dofr

Verloren: Ein gelber St. Bernard Hund Namens „Nellie.“ Dem Finder entsprechende Belohnung, H. Rohkam, 1314 Oakdale Ave. dofr

Zu vermiethen: Junge vollblut Pughunde, 370 14. Str. oben mai 26 1w

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 804 N. Robey Str. frsa

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, Eigenthümer gestorben. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Sehr billig 2 gesunde Pferde, Expreßwagen, Pferdegeschirr, auch einzeln. 925 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. 736 Elston Avenue. frsa

Zu verkaufen: 2 gute Pferde billig. Eigenthümer gestorben. Kommt Sonntag, 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Pferd und Topbuggy, sehr preiswürdig. Nachzufragen: 350 Dayton Str. frsa

Zu verkaufen: Ein wachsamer Hund, billig. 540 Wells Str., 3. Floor. frsa

Zu verkaufen: Einen guten 2 Tonnen Platform Kohlenwagen $35. 550 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde mit Geschirr und Wagen, billig. 325 Augusta Str.

Zu verkaufen: Pony und Buggy, sehr billig. 580 Thomas Str. frsa

Verlaufen: Eine schwarze langhaarige Hündin mit weißer Brust und weißer Spitze an den Pfoten, auf den Namen Fanny hörend, hat sich Mittwoch Abend 8½ Uhr an der Wells St. nahe Ohio St., verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. 116 Wells St., Flat 6.

Geschäftstheilhaber.

Verlangt Partner: Ein zuverlässiger deut. Mann kann mit $500 in ein gutzahlendes Real Estate-Geschäft sofort eintreten, wegen Krankheit des einen Partners. Adr. G. 90 Abendpost. dofr

Geschäftstheilhaber verlangt. In einem Photographischen Geschäft, Herr oder Dame mit $350 Kapital. Braucht nicht Photograph zu sein. 488 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Das halbe Interesse von einem gutgehenden Flaschenbiergeschäft. Adresse G 20, Abendpost. frsa

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Eine Jüdin im gesetzten Alter wünscht, sich mit einem älteren, gut situirten Herrn zu verheirathen. Adr.: D. 33 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann in dreißiger Jahren wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe, behufs Verheirathung. Adresse: A. 66 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende Dame mit gutem Geschäft sucht auf diesem Wege mit einem anständigen Herrn bekannt zu werden behufs Verheirathung. Briefe nebst Photographie unter Dr. 88 Abendpost.

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen 2c.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Sallest. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Salle Str., erster Flur oben. 13mailj

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 LaSalle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meinen Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Z. 3 & 4. Schneidet das aus. mz 19 1j

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 26mzbwl

Legal Aid Association. Zimmer 30, 126 Washington Str. Advocaten-Rath frei. Löhne gratis collectirt. Geld vorgeschossen zur Geltendmachung gerechter Ansprüche. 21mai8mon

Darlehen auf Sicherheiten, Uhren, Juwelen etc. Hälfte gewöhnlicher Raten. 252 Dearborn Str., Zimmer 1022. 17mailmo

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 85 Washington Str. except Saturday

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, gute Lage, billig. Adr H. 176 Abendpost. 23mailw

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. 358 Sedgwick Str. 19ap—30mal2

Zu verkaufen: Sofort eine gute Restauration in guter Lage; lange Lease. Nachzufragen 152 W. Harrison Str. Mai 26 1w

Zu verkaufen: Billig wegen Krankheit. Grocery- und Butcher-Shop. Nachzufragen im Butchershop. 650 W. 21. Str. Mai 26 5 mal

Zu verkaufen: Nachweislich guter Eck Saloon, Nordseite. Billige Rente. Lease. Wegen Alleinstehens der Frau, oder zu vertauschen gegen kleines Haus oder gute erste Hypotheke. Offerten erbeten Mrs. Gamper, 676 Larrabee Str. mifrsa

Zu verkaufen. Ein gutgehender Delicatessen-Store, verbunden mit Bäckerei, beste Gegend der Nordseite. R. C. Rudowsky, 509 Ashland Block, S. E. Clark und Randolph Str. Mai 24 1 w

Zu verkaufen: Meat Market mit Pferd und Wagen für $250, wenn in 4 Tagen verkauft. 1262 Paulina Str., Lake View. midofr

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft; 8 Kannenstore, 2 Pferde und 1 Wagen, 136 Washburne Ave. midofr

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland. Gangbarer Grocerystore in guter Lage mit ganzem Stock, Fixtures u. s. w., in Avondale, 39 Koenig Str., Ecke Lee Ave. midofr

Zu verkaufen: Meat Market, wegen Abreise. 1033 Belmont Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Mein seit 4 Jahren mit Erfolg betriebenes Delikatessen Geschäft, wünsche ich wegen Aufgabe desselben zu verkaufen, Lease 3 Jahre, Rente $16. Frau A. Wuennenberg, 655½ Wells Str., zwischen North Ave., und Eugene Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein in bester Lage befindlicher Cigar- und Confections-Store an der South Seite. Zu erfragen 202 W. Randolph Str. Mai 26 u. Juni 1

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, guter Butchershop mit Wursteinrichtung. 146 Fry Str., nahe Chicago Ave. Mai 26 1 w

Zu verkaufen: Gut zahlender Saloon an der Nordseite, verbunden mit Kegelbahn und Halle, hat Kegelklubs und Gesangvereine. Nachzufragen B. 37 Abendpost. Mai 26 1 w

Zu verkaufen: Candy und Cigarren Store, billig, 280 Wells Str. dofr

Zu verkaufen: Ein Privatwächter der Nordseite beabsichtigt anderer Geschäftehalber, seine Tour zu verkaufen. Zu erfragen, 411 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein Saloon mit fast neuen Fixtures und vollständiger Kücheneinrichtung. Wegen Familienverhältnissen, billig. 791 Clybourn Ave. Mai26,1w

Zu verkaufen: Cigarren- und Candystore mit Spielwaaren; muß bis Montag verkauft werden. 2403 Hanover Str. frsa

Zu verkaufen: Grocerie und Meat Market, Pferd und Wagen; schöne Wohnung, $18 Miethe. Krankheitshalber billig. Rudowski, 509 Ashland Block.

Zu verkaufen: Billig, wegen anderen Unternehmungen, Ecke in Großdale, nahe Grand Blvd 75 bei 125. Zu erfragen, 349 N. Wood Str., Abends nach 7 Uhr und Sonntags. H. Weiß. Mai 27 1w

Zu verkaufen: Ein sehr gangbarer Saloon mit Busineß Lunch, gute Lease. Sehr günstige Bedingungen. No. 90 S. Clinton Str. Mai 27 1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, mit Pferd und Wagen, voller Stock, billig, wegen Abreise nach Deutschland. Billige Rente. No. 540 29. Str. frsa

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill & Bldg Co. Zimmer 515 19 Quincy Str. Apr 27 baw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw9

Zu verkaufen: 40 Acker guten Landes billig. 1551 Milwaukee Ave., John Beety, 3. Floor front. midofr

Zu verkaufen: Eine 2stöckige 8-Zimmer Cottage und Lot, 2923 S. Canal Str. dofr

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit Barn, Pferd und Buggy; muß verkaufen, Eigenthümerin geht nach Deutschland. 13 Rhine Str., nahe Milwaukee und California Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Farm, 244 Acker, 40 Meilen von Chicago, gute Gebäude, nahe Eisenbahn; $28 per Acker; Anzahlung $2000. Näheres Münzberg 282 Milwaukee Ave. dofr

Zu verkaufen: Sofort, eine Cottage mit Eck-Lot. 25 bei 125, hohem Basement. 2 Block von North Ave. Cars. Preis nur $1600. Baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Eine gut gehende Kohlenyard verbunden mit Expreßgeschäft, mit Pferden und Wagen, sowie Gebäude ist billig zu verkaufen. Näheres 864 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Abreise, guter Meat Market, gute Lage, billige Rente, mit völliger Butcher-, wenn gewünscht auch Hauseinrichtung. Zu erfr. 592 W. North Ave. frsa

Bäckerei und Candystore zu verkaufen, in 1692 Milwaukee Ave. frsa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveniers & Sperbel 15dez1j

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4m1

Zu verkaufen: Billig, Aschkisten, 389 Larrabee Str. mai 21 1w

Zu verkaufen: Ein feiner Pooltisch, billig. 473 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Möbel und Teppiche. 172 Eugenie Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Parlor- und Bettzimmer-Einrichtung. 192 E. Division Str. frsa

Zu verkaufen: Billig. Sechs elegante Restauran Tische mit Marmor-Platten, $5 das Stück. Tragbarer Backofen, großer Herd. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Bargain. Schöne fast neue Lounge $5, feines Foldingbett $8, eleganter Gasolin Ofen mit Backofen $7.50, schöne Parlor Einrichtung $15, Brüssel Teppiche, prachtvolle Kimball Orgel. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Ein Framehaus mit neuer Storefront zum muhwen 40 Canalport Ave. frmo

Zu verkaufen: Hobelbank, Schraubzwinge und Schraubknechte, billig. Zu erfragen, 495 W. 19. Str., hinten, unten.

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16malj

O. C. Leonardson, Nachfolger von „The Spwaton Co.“, Rechtsanwälte, Zimmer 25, 118 Dearborn Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 14 apbw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe, fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann 148 Clybourn Ave. mai14,2w

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. May23—1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9May1m

Edw. H. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau, Friedchen Henke, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Fr. Henke.

August Hermann Miller, früher an Morgan Straße, komm nach Hause, Mama liegt sehr krank darnieder, komm und führe alles nach deinem Willen. Wir sind allein. Louis ist verheirathet. Erwin Miller. Mai 25. 1w

Verloren: Ein Etui mit chirurgischen Instrumenten. Abzugeben gegen Belohnung. Webers Apotheke, Clark & Division St. frsa

Verschiedenes.

Sonn- und Regenschirme werden gut reparirt beim Drechsler und Schirmfabrikant, Albert Joachim 392 Noble St., nahe Chicago Ave. mai23,1w

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 102 Washington Str. Zimmer 36. 23mailw

Elliott & Omohundro, Patent-Anwälte sind umgezogen nach 1025 und 1028 Monadnock Building, Ecke Dearborn und Jackson Str., Chicago. 17. May 1mt

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 600 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 854 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bozner, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchlor, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coobrane, 885 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 501 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1237 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebknuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemelm.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Die Versaillerin.

Roman von Ernst Remin.

(49. Fortsetzung.)

„Jetzt erst erkenne ich deutlich," rief der Herr mit tiefbewegter Stimme, „daß Sie unschuldig sind an allem, was Ihnen hier zur Last gelegt wurde. Denn es hätte keinen Sinn, daß Sie den Boten anfielen und ahnten nichts von dem, was erSchweres gegenSie brachte. Nein—ich lese es deutlich auf Ihrem Gesicht, daß Sie nichts von jenem düsteren Geheimniß wußten! So sind Sie auch nicht der Abenteurer, für den ich Sie gehalten. Treten Sie heran" —er streckte ihm die offene Hand entgegen—„ich war hart gegen Sie, solange ich Verdacht hegte. Dadurch bin ich Ihnen Genugthuung schuldig geworden. Nun, mit Waffen kann ich Ihnen diese nicht geben, aber mit Worten! So bittet Sie jetzt ErnstUlrich von Sachsen, lassen Sie vergessen sein zwischen mir und Ihnen, was immer geschah. Tragen Sie mir nichts nach in Ihrem Herzen!"

Philipp sah mit wehmüthiger Rührung auf den hohen Herrn vor ihm und beugte sich, seine Hand zu küssen.

„Laßt den fränkischen Firlefanz," sagte der Fürst, „schlagt ein nach deutscher Art! Der Handschlag macht Euch ehrlich!"

Philipp legte tief erröthend vor Scham und dankbarer Herzensbewegung seine Rechte in die des Fürsten, die sich einen Augenblick fest um seine Finger spannte.

„Und nun ich Euch Genugthuung gegeben, Freiherr," sagte dann der Herzog mit veränderter Stimme, „geht und überbringt meinen Brief an König Friedrich. Laßt Euch zahlen, was die herzogliche Kasse Euch schuldet und reitet mit Gott! Gewisse Träume aber schlagt Euch aus dem Sinn!"

Er winkte und Philipp verließ in unbeschreiblicher Stimmung das Gemach.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Im Vorzimmer warf er sich in einen Sessel und schlug die Hände vors Gesicht.

Galt's ihm doch gleich, wo er sich befand — er mußte nach dem großen Schlag jetzt erst versuchen, zu sich zu kommen.

Als wenn es das Schicksal vorbereiten wollte, daß er in diese Familie als zugehörig eintreten sollte, hat es ihn zu jedem ihrer Glieder ein persönliches Verhältniß gewinnen lassen — zu Helene, zu Konrad und trotz allem auch zur Durchlaucht. Durch all die Fügungen der letzten Monde hatte ihm das Geschick einen breiten Platz in der Seele des Herzogs bereitet, das fühlte er deutlich — der alte Herr hatte ihn vordem gern gehabt, hatte sich dann mit dem Verdacht gegen ihn gequält, tiefer Unwille über das sich anbahnende Verhältniß zwischen Helene und Philipp hatte ihn alsdann erfüllt, zuletzt hatte er sich innerlich zu Dank und Genugthuung genöthigt gefühlt—durch das alles mußte der Herzog verlernt haben, gleichgültig gegen ihn zu fühlen, denn seine Seele war zu viel und zu ernsthaft wechselweise für und gegen Philipp erregt gewesen. So stand er ihm persönlich nahe, und ihr Verhältniß hatte sich schließlich doch zum Guten gewendet, wenn es auch der Herzog jäh abreißen wollte. Freilich wußte ers: Philipp war nicht mehr der Geringere an Geburt, sondern einer der Geringsten, schlechter, als der rechtmäßige Sohn des Ackerknechtes!

Es stach ihn wie mit einem Dolch durchs fühlende Herz bei diesem Gedanken und er preßte die Fäuste stöhnend ineinander.

Sein lebelang hatte er gestrebt und dem Idealen ernstlich nachgerungen. Er war kein schuldlos Lamm, aber er verdiente auch nicht die große Strafe, welche die Vorsehung da plötzlich über ihn verhängte. Das fühlte er deutlich und mit Ingrimm. „Oder ist's so große Sünde", dachte er, „nachzugeben, wenn Herz zu Herzen strebt, obwohl die irdische Schranke des Standes dabei umgestürzt werden muß? Wie oft aber hat im Laufe der Weltgeschichte die geflügelte Liebe der Unterhanen über die Stufen des Thrones hinauf gehoben. Es ist keine Gerechtigkeit, wenn ich die Vergehungen einer Todten an meinem Glück und Leben mir soll abziehen lassen! Erbt denn die Sünde vom Vater auf den Sohn, wie eine Rechnung, die der Erblasser zu zahlen versäumt und die nun ein harter Mahner dem Erben vorlegt? Sollte der Herr der Welt und der Gnade so ein unerbittlicher Gläubiger sein, den auch der Tod nicht versöhnt? Freilich hieß es: . . . An den Kindern bis ins dritte und vierte Glied!" O welche Lehre, deren Sinn ihm da aufging!

„Nun mußt du sie lassen, lassen für immer!" schrie sein Herz wild in seine quälenden Gedanken hinein.

Oh, dagegen bäumte sich seine ganze Seele auf. — — Was sollte denn nun werden mit dem ganzen kommenden, versprechungsreichen Leben! Ich bin ja noch jung—und doch—ob ich weiterlebe, ob ichs ende, heut noch kommt die ewige Nacht, heut noch sinken die Gletscher über das warme Herz!

Er rührte an seinen Degen.. Sollte er? Selbst die großen, starren Römer waren in ihr Schwert gefallen, wenn das Leben einen würdigen Abschluß heischte — —

Aber nein! Nicht das! Und in einem Heraufquellen sieghaft-unerschöpfter Jugendkraft beschloß er, indeß ein tiefer Athemzug seine Lungen gewaltig weitete, das ganze erdrückende Verhängniß gegen die breite Brust zu nehmen und damit zu ringen, wie der Körper des Starken mit dem Tode ringt.

Und Helene?

Da kamen plötzlich Thränen. Ein stechender Druck in seinen Augen, über den Augenäpfeln, der die Stirn in Falten zog, und das Naß quoll heiß gegen seine Finger, die das Antlitz zudeckten.

In diesem Augenblick ging die Thür des Vorzimmers auf—ein Kleid rauschte — er fuhr in die Höhe — schon hatte die Eintretende ihn gesehen — es war Helene, welche zu ihrem Vater ging.

„Was ist?" kam es erschreckt von den Lippen der Prinzessin, welche die Thür hinter sich zuzog und im Namen derselben starr stehen blieb.

Philipp trat auf sie zu — ein Krampf preßte an seinem Herzen — es jammerte laut auf in ihm, als er die holdselige Gestalt da drüben so recht grausam deutlich gegen die weiße Thür mit den goldenen Verzierungen gestellt sah.

Er fragte sich nicht, ob er schon ein Recht hätte, sie an seinen Schmerzen mitleiden zu machen, seine Lippen erbleichten und zuckten schmerzlich, seine Augen preßten mit gewaltsamem Druck die aufsteigende Feuchte wieder in sich hinein und mit einer sich festigenden Stimme sagte er: „Es hat mich ein plötzlicher Schlag getroffen, der mir die süßesten und stolzesten Hoffnungen zerbrochen vor die Füße wirft! Es muß alles aufgegeben sein und verdorren!" Er brach mit einem fast rauhen Tone ab.

Die Prinzessin richtete sich stolz auf.

„Was bedeutet das?" fragte sie halb ängstlich, halb verletzt. „Sagen Sie doch, Philipp, was ist Ihnen zugestoßen?"

Er zuckte, sie hatte ihn in der Erregung unwillkürlich bei seinem Vornamen genannt.

„Aber hier ist nicht der Ort," fuhr sie gefaßter fort, da im Nebenzimmer der Kammerdiener sich regte, „geleiten Sie mich zu meinem Bruder!"

Er öffnete die Thür, ließ sie vorbeigehen und draußen auf dem Korridor legte sie ihre Hand leicht in seinen Arm. Er fühlte eine milde Wärme aus derselben auf ihn überstrahlen.

Sie wußten beide, daß sie nur wenige Minuten miteinander zu gehen hatten, einen Flur, eine Treppe, wieder einen Flur, daß in diesen wenigen Minuten sehr viel und sehr Schweres gesagt werden mußte, wußten auch, daß die Wände Ohren hatten—so brachte es der Zwang des Augenblicks dahin, daß sie zum erstenmal eine Heimlichkeit miteinander theilten. Helene hatte das volle Bewußtsein davon; so schritt sie anfangs schweigend; als aber auch Philipp die kostbare Zeit verstreichen ließ, begann sie halblaut: „Nun sagen Sie um Gottes willen rückhaltlos, was ist Ihnen zugestoßen, mein Freund?"

„Ich soll noch heute das Schloß verlassen," erwiderte Philipp in demselben Tone, „und soll es nie wieder sehen."

„Mein Vater?"

Er neigte bejahend das Haupt.

„Schon einmal schieden Sie so und kehrten doch zurück!" sagte Helene.

Philipp seufzte tief auf, bei den tröstlichen Lauten ihrer Stimme begann er sich zu fassen.

„Es ist jetzt ein inneres ‚Soll' — ich bin nicht mehr würdig —" murmelte er.

Sie verlangsamte unwillkürlich den Schritt; man betrat die Treppe.

„Sie martern mich!" sagte Helene ungeduldig. „Was ist vorgegangen zwischen vorhin und jetzt? Haben Sie irgend etwas Unwürdiges begangen?"

„Nein, Hoheit!" gab er zurück.

Ein Diener kam mit einem Speisenbrett die Treppe herab.

„Eh bien," fuhr die Prinzessin französisch fort, „je vous voie fort trouble—fassen sie in diesem Gemüthszustande keine entscheidenden Beschlüsse für die Zukunft. Schreiben Sie mir und ich werde versuchen, Ihnen einen Rath zu geben."

Sie betraten den oberen Flur. Es waren nur noch einige Schritte. Helene fühlte deutlich, daß sie noch etwas Besonderes sagen müsse, um ihn aufzurichten. Sie war bestürzt, ihn so weichmüthig, so niedergeschmettert zu sehen und ermaß daraus die Größe des Schlages, der ihn getroffen haben mußte. So fühlte sie in sich eine gewisse Pflicht, ein Gegengewicht in sein Gemüth zu werfen. Und dazu sprachen sie französisch — eine Sprache, in der sich alles so leicht sagt, was deutsch schwer über Zunge und Lippen geht. So holte sie tief Athem und begann dann tapfer: „Philipp, mein Freund, ich sehe Sie leiden, ich leide mit Ihnen. Sie verschweigen mir etwas — gleichwohl habe ich ungemindertes Vertauen zu Ihnen. Es schmerzt mich, daß Sie scheiden sollen, aber dieses Mal mögen Sie die Gewißheit mit sich nehmen, daß man Ihnen hier die Treue halten wird, daß man Ihrer Rückkehr entgegenharrt, und daß man dazu beitragen wird, dieselbe herbeizuführen!"

Sie unterbrach sich — man war vor Konrads Vorzimmerthür.

„Adieu, mein Freund, lassen Sie uns nicht lange warten!"

Ein wärmerer Druck auf Philipps Arm, sie öffnete rasch die Thür und trat, einen tiefen und innigen Blick auf ihn zurückrichtend, ein.

Der Vicomte starrte noch einen Augenblick mit einer ungetheilten Empfindung von Dank und Glück auf die Thür, dann wendete er sich ab.

Wohin? Zur Marquise, Abschied nehmen, wie er schon längst versprochen. Und dann sofort, Nachforschungen anstellen, ob sich denn auch wirklich alles so verhielt, wie der Herzog ihm mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Paar handgenähter Schuhe befinden sich durchschnittlich 3000 Stiche.

In Amerika haben, wenn es dicht bevölkert ist, 1,400,000,000 Menschen Platz.

In Spanisch-Amerika ist mehr Gold gefunden worden, als in irgend einem anderen Theile der Welt.

— In Schönwiesen (Westpreußen) wurde der katholische Pfarrer Speierling Nachts durch lautes Klopfen am Fensterladen geweckt. Als er öffnete, sah er fünf mit Knütteln bewaffnete Kerle am Fenster stehen. Der Pfarrer zog sofort die Klingel zur Knechtekammer, und alsbald erschienen die Knechte, die noch nicht geschlafen hatten. Mit deren Hilfe gelang es, die Unbekannten zu verjagen.

Europäische Streiflichter.

Welche Blüthen echt byzantinischer Schweifwedelei das hirnverbrannte Project der Freilegung des Schloßterrains in Berlin gezeitigt hat, zeigt ein Vorschlag der hochconservativen „Kreuzzeitung": „Jeder Arbeiter arbeitet eine Stunde für den Kaiser"—im Interesse der Freilegung des Terrains in der Nähe des Schlosses. Gedacht ist die Ausführung des arbeiterfreundlichen Plans in der Weise, daß an einem bestimmten Tage alle deutschen Arbeiter den Lohn für eine Stunde Arbeit, „also durchschnittlich 50 Pfennige", für das Denkmal abgeben sollen.

Dazu setzt das Junkerorgan noch hinzu: „Wir sind überzeugt, und das ist auch die Meinung der Arbeiter, daß kein Socialdemokrat sich ausschließt."

Die Reichsunmittelbaren sind mit der ihnen in dem dem Abgeordnetenhause vorliegenden Gesetzentwurf gebotenen Entschädigung für Aufhebung ihrer Einkommensteuerfreiheit noch durchaus nicht zufrieden. Sie haben deshalb einen geharnischten Protest an das Abgeordnetenhaus gesandt. Statt eines Entschädigungskapitals, welches das 13½fache beträgt von ihrer künftigen Einkommensteuer, verlangen sie in ihrer vornehmen Bescheidenheit nicht weniger, als das 29fache.

Von den 13 Reichsunmittelbaren hat sich nur Fürst zu Stolberg-Wenigerode von dem Protest ausgeschlossen. Die 12 Fürsten und Grafen, welche in Frage kommen, sind bekanntlich auch erbliche Mitglieder des Herrenhauses. Auf das Herrenhaus sind die Eingaben daher wohl vornehmlich berechnet. Unterzeichnet sind dieselben von den Fürsten zu Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt, zu Isenburg und Büdingen in Birstein, zu Ysenburg und Büdingen in Wächtersbach, zu Salm-Salm, zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, zu Solms-Braunfels, zu Solms-Hohensolms-Lich, zu Wied, und den Grafen zu Solms-Rödelheim, zu Stolberg-Stolberg, zu Stolberg-Roßla und zu Ysenburg und Büdingen in Merholz.

Ueber bürgerliche und adelige Offiziere in der preußischen Armee theilt die „Voss. Ztg." nach der neuesten Rangliste das Zahlenverhältniß mit. Unter den Generalen finden wir in diesem Jahre zum ersten Male einen Bürgerlichen, den General Lentze, kommandirenden General des XVII. Armeekorps. Von den General-Lieutenants sind 10 (12,2 pCt.) bürgerlich, von den General-Majors 53 (37,6 pCt.) Unter sämmtlichen Generalen finden sich mithin 64 (22,5 pCt.) Bürgerliche. Das bürgerliche Element hat in der Generalität und im letzten Jahre zugenommen, allerdings nicht so stark, wie in den letzten Vorjahren. 1888 waren von den Generallieutenants 5,7 pCt. bürgerlich, jetzt 12 pCt.; bei den Generalmajors betrugen die Zahlen 1888 19,5, jetzt 37,6 pCt.; bei der gesammten Generalität 1889 13,9, jetzt 22,5 pCt. Dagegen nimmt in der Charge der Obersten die Zahl der Bürgerlichen ganz erheblich ab: 1890 betrug sie 39,7, jetzt nur noch 28,9 pCt. Unter den Oberstlieutenants wiederum steigt die Zahl der bürgerlichen Offiziere (1890 35,4, 1892 45,1 pCt.) beträchtlich, nicht so stark unter den Majors (1890 49,5, 1892 52,5 pCt.) Die Stabsoffizierchargen zählen insgesammt 933 bürgerliche Offiziere, d. i. 47,8 pCt. gegen 45,7 pCt. im Jahre 1891. Nur adelige Offiziere haben 26 Regimenter gegen 24 im Vorjahre, nämlich das 1. und 2. Garde-Regt. z. F., das Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, das Königin-Augusta-Garde-Gren.-Regt. N. 4, Das Regiment der Gardes du Corps, das Garde-Küraff.-Regt., das 1. und 2. Garde-Drag.-Regt., das 1., 2. und 3. Garde-Ulanen-Regt., das 1., 2., 4., 6. Kürassier-Regt., das 2., 3., 17., 18., 19. Dragoner-Regt., das 4. und 7. Husaren- und das 5., 10., 13., und 15. Ulanen-Regt. Dazu kommen noch das Garde-Schützen- und das Garde-Jägerbataillon. Eine sehr große Anzahl von Regimentern hat seit längeren Jahren nur adeligen Nachwuchs, so daß in ihnen kein bürgerlicher Sekondlieutenant vorhanden ist. Es sind dies das 1. Garde-Gren.-Regt., das 7., 11., 89., 109. Inf.-Regt., das 3. Küraff.-Regt., das 4., 8., 12. Dragoner-Regiment, das 1., 2., 3., 8., 10., 11., 12., 14. Husaren-Regiment, das 9. Ulanen-Regt. und die beiden Garde-Feld-Artill.-Regimenter, dazu das 3. und 5. Jagerbataillon. Gar keinen bürgerlichen Reserveoffizier haben nur das Gardes du Corps-Regiment, das 1. Garde-Dragoner- und das 3. Garde-Ulanen-Regiment. Durch Selbstmord sind in der deutschen Armee im Monat Februars dieses Jahres 19 Mann gestorben.

Ueber die Wohnungsverhältnisse der Armen und Elenden in Berlin erhalten die armenärztlichen Jahresberichte aus dem Vorjahre wieder mancherlei Angaben. Die Schaar der Armenkranken betrug 59,117, darunter nur 18 Procent Männer, 53 Procent Weiber (besonders Wittwen und Eheverlassene) und 29 Procent Kinder. Auf je tausend Civileinwohner entfielen etwa 38 Armenkranke. Die Wohnungen der Armenkranken sind nach fast einstimmigem Urtheil im Ganzen besser geworden. Die Neubauten, in denen die Armen allerdings oft die Trockenwohner sind, und der Fortschritt der Canalisation tragen dazu bei. Die Kellerwohnungen sind theils verschwunden, theils besser geworden. Oft zeigen sich gemeinsame Corridore für 3—4 Familien, die Wohnungen mit Schlafleuten überladen und unsaubere Höfe.

Die meisten ungesunden Wohnungen scheinen in der Sorauer-, Oppelner-, Memeler-, Reichenbergerstraße, der Kreuzberg-, Gitschiner-, d. h. dem alten Köpnicker Felde, wo Ende der fünfziger Jahre die berüchtigten Miethskasernen hastig und liederlich aufgebaut wurden, Brandenburg- und Wasserthorstraße, ferner aus der Straußberger-, Weber-, Schlegel-, Tieck-, Eichendorf- und Reinickendorferstraße. Unter den Krankheiten kamen wieder am meisten Krankheiten der Luftwege zur Behandlung, besonders Lungenschwindsucht. Aus 37 Medicinalbezirken sind 141 Alkoholismen notirt und zwar bei 119 Männern und 22 Frauen. Zugleich ist wieder notirt, daß viele Krankheiten bei Säufern sich ungewöhnlich steigerten und zum Tode führten.

Den Erreger des Flecktyphus, der bisher noch unbekannt war, will ein russischer Forscher, Prof. Dr. S. Lewaschew, Director der medizinischen Universitätsklinik in Kasan, entdeckt haben. Nach einer von ihm in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" gemachten Mittheilung hat er bei der im letzten Winter in einzelnen Provinzen Rußlands und in Kasan herrschenden Flecktyphusepidemie im Blute von Flecktyphuskranken einen Mikroorganismus gefunden, den er als den spezifischen Erreger dieser Krankheit anspricht. In dem ungefärbten Blutpräparat hat nun Prof. Lewaschew mikroskopisch zwischen den großen Blutscheiben eigenthümlich kleine, rundliche, stark lichtbrechende Gebilde gesehen, die mit einer außerordentlich starken Bewegungsfähigkeit ausgestattet erscheinen. Man sieht sie im mikroskopischen Gesichtsfeld sich mit großer Schnelligkeit nach allen Richtungen bewegen, auch um sich selbst drehen u. s. w. Je älter das Blut wird, desto langsamer werden die Bewegungen, die schließlich ganz aufhören. Zuweilen sind die Gebilde schwarz gefärbt und tragen kleine Körnchen, wahrscheinlich von zerstörtem Blutfarbstoff herrührend, in sich. Die merkwürdigste Erscheinung an diesem Mikroorganismus ist seine starke Veränderungsfähigkeit. Unter dem Mikroskop sieht man die kleinen Kugeln sich von einem Pol aus verlängern, einen Faden ausziehend, der selbst wieder an einzelnen Stellen anschwillt und dgl. m. Auch freie Fäden kommen vor. Im Blute der Flecktyphuskranken finden sich also drei verschiedene Formen: Kokken, Kokken mit Fäden und freie Fäden, die der Entdecker für die aufeinander folgenden Entwickelungsstufen ein und desselben Mikroorganismus hält. Er nennt ihn Spirochaete exanthematicum, oder zu deutsch „krauslockiger Ausblüthling".

Der letzte Streiter John Browns.

Man glaubte bis vor Kurzem, daß von der berühmten Schaar des „Negerheilands" John Brown Keiner mehr übrig geblieben sei, sondern Alle der Kugel oder dem Strick zur Beute gefallen seien. Aber Zwei waren doch dem Verderben entronnen; der Eine derselben, Owen Brown, hat erst vor 3 Jahren in Pasadena, Cal., das Zeitliche gesegnet, der Andere, Richard W. Howard, ist noch heute gesund und munter. Howard verfertigte lange Jahre hindurch im Dorfe Cowesett, R. J., Baumwollgarn; er hat sich aber jetzt in's Privatleben zurückgezogen, und jüngst gab er seine Erinnerungen an John Brown und dessen merkwürdigen Feldzug zum Besten.

„Es war in Kansas" — so erzählt er — „als ich zum ersten Male mit J. Henrie Kagi in Berührung kam, welcher unter der von John Brown entworfenen Verfassung Kriegssecretär war. Von dieser Verfassung, die sie in Canada angenommen hatten, besitze ich noch heute eine Chiffreabschrift; sie war jedenfalls so gut wie die, unter wir jetzt leben. John Brown fragte mich persönlich, ob ich, wenn „Alles in Ordnung gebracht" sei, mit ihm nach einem anderen Platz gehen würde. Ich sagte zu, und im September, nachdem ich noch zuvor daheim in Rhode Island gewesen, schloß ich mich ihm zu Harper's Ferry an, und wir befestigten die Kennedy-Farm. Wären wir genügend bewaffnet gewesen, so hätten wir dort den ganzen Staat Virginien in den Händen halten können. Brown war ein sehr religiöser Mensch; wir durften in seinem Hause keine Mahlzeit essen, ohne daß er den Segen auf dieselbe herabgefleht hatte, und er gestattete uns niemals, zu fluchen. Er war ein guter Prediger, aber durchaus kein Schwätzer, und es war merkwürdig, welchen unbegrenzten Glauben an ihn und welchen unbedingten Gehorsam er seiner ganzen Umgebung einzuflößen verstand. Wir kannten einander fast nur durch unsere Spitznamen.

Browns Plan, wie er ihn sich schon seit mehreren Jahren zurechtgelegt hatte, war: so viele Sklaven wie möglich zu befreien, sie in die Gebirge zu nehmen, zu bewaffnen und für ihre eigene Rasse kämpfen zu lassen. Es wurden Piken für sie gemacht, denn Flinten konnte er ihnen nicht anvertrauen. Die Weißen zu seiner Seite sollten Officiere und Organisatoren sein, und nachdem eine geeignete Armee aufgebracht sei, würde dieselbe die anderen zu befreien suchen. Natürlich war zu erwarten, daß die Generalregierung einschreiten würde; aber ich glaube, wenn wir Harper's Ferry nicht zu früh genommen hätten, so würde der Kampf eine andere Wendung genommen, und John Brown die Schwarzen wirklich befreit haben.

Eines Sonntag Nachts, zehn Tage früher, als ursprünglich beabsichtigt war, machten wir den Angriff auf Harpers Ferry. Ich fragte Kagi, ob er Hilfe erwarte, und er erwiderte, es würden Truppen vom ganzen Lande zu unserem Beistand kommen. Als Grund für die Uebereilung gab er an, man vermuthe, daß ein Verräther unter uns sei. Ich antwortete: „Macht ihn doch namhaft, und wir werden ihn mit blauen Bohnen füttern;" doch konnte gegen Keinen etwas bewiesen werden. Brown erwartete, wir könnten die 150,000 Gewehre bekommen, von denen man glaubte, daß sie sich in der Ferry befänden, der kleinen Burg jenseits des Flusses mit nur zwei Straßen. Aber auch darin hatte er sich geirrt. Noch unmittelbar vor dem verhängnißvollen Schlußkampf hatten wir das Freie erreichen und Zuzug erwarten können.

Ich überbrachte, als Neger verkleidet und mit einem Sack unter meinem Arm, eine Botschaft von Kagi, der mit 5 oder 6 Gefährten im unteren Theil des Orts kämpfte, an Brown nach des Ferry; wahrscheinlich war Brown darin aufgefordert, seine Kräfte zusammenziehen und sich fortzumachen, was er noch ganz gut hätte können. Aber er zog es vor, dort zu sterben. Die Geschichte berichtet uns ja so manche Fälle, in denen selbst der Energischste und Entschlossenste sich nicht mehr aufraffte, weil er sich sozusagen gebunden vom Schicksal fühlte! Unter dem Eindruck eines solchen Gefühls muß auch John Brown damals gestanden haben. Hätte er nicht zu früh angegriffen, sondern noch gewartet, so hätten uns Tausende zu Gebote gestanden; und selbst nach einem Rückzug hätte er noch auf Beistand rechnen können.

Als ich zu Kagi zurückkam, feuerten zwei Compagnien auf ihn und seine sechs Leute, und noch mehr Truppen kamen mit den Bahnzügen, an. Das war denn doch ein zu ungleicher Kampf! Rechts und links von mir stürzten die Freunde; Kagi war der Letzte, der fiel. Es lag so viel Blei rings um mich auf dem Felsboden, daß ich ausglitschte und in den Fluß stürzte. Zusammen mit den Leichen trieb ich mit der Strömung davon, indem ich von Zeit zu Zeit, namentlich als ich weit genug draußen war, Wasser trat. So gelangte ich endlich auf die Marylander Seite. Im „Kennedy House", wo unser Hauptquartier gewesen war, hielt ich mich eine Weile auf; von da ging's nach St. Louis und schließlich wieder zurück nach Rhode Island zu meinem Vater, dem ich im Wollgeschäft half, als wäre gar nichts geschehen. Da ich nur sechs Wochen fortgewesen, so machte sich Niemand weiter Gedanken darüber, was ich inzwischen getrieben. Owen Brown war gar nicht an der Schlußtragödie betheiligt gewesen; er hatte auswärts zu thun gehabt."

Es hat sich herausgestellt, daß Oel auch aus Traubenkernen gewonnen werden kann.

Ein angenehmes und aufbrausendes Mittel gegen alle Kopfschmerzen ist „BromoSeltzer".

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Im Reiche der „Cowboys".

Mit dem Juni kommt wieder neues Leben in das ungeheure Weidegebiet, welches Idaho und Wyoming nebst anstoßenden Streifen von dem nördlichen Utah und Colorado, die westlichen Enden von Nebraska und Dakota und das ganze südliche Montana umfaßt und bei den westlichen Viehzüchtern unter dem Gesammtnamen „Northern Range" bekannt ist. Auf diesem gewaltigen Tummelfelde, das größer ist, als ganz Frankreich, dabei nur eine Bevölkerung von 350,000 Seelen und nur eine einzige Stadt enthält, die es auf rund 10,000 Einwohner gebracht hat (Cheyenne), treiben sich 2,000,000 Stück Hornvieh, welche Tausenden von Menschen gehören, frei herum, und jedes Jahr ist die Hauptfrage: wie alles das Vieh, sowohl das alte, wie das junggeborene, seinen rechtsmäßigen Besitzern zugeführt werden soll. Gegen Mitte Juni wird diese immer sehr verwickelt gewordene Angelegenheit beim allgemeinen großen Auftrieb (round-up) erledigt, nachdem schon im April zu Cheyenne, Wyo., eine Viehzüchter-Convention stattgefunden hat, auf welcher das Programm für den Auftrieb entworfen worden ist.

Etwa ein Halbhundert verschiedene Partien, aus je 50—150 Hirtenburschen nebst Aufsehern und Hilfsaufsehern bestehend, widmen sich diesem Auftrieb nach gemeinschaftlichem Plane, suchen jede Quadratmeile des riesigen Weidegrundes ab und treffen an bestimmten Punkten zusammen. Unter einer Partie von 100 Mann sind vielleicht 80, welche im Dienste von 12—20 der nächsten Viehfarmbesitzer stehen; die Uebrigen sind einzeln oder zu zweit von weit her gekommen, um verlaufenes Vieh zu erspähen, denn es ist nichts Ungewöhnliches, solche Thiere mehrere Hundert Meilen von dem Orte entfernt zu finden, wo sie das Jahr zuvor losgelassen wurden. Zu je 10 oder 12 Mann gehört ein Speisewagen und ein Koch.

Jeder „Cowboy" verfügt beim Auftrieb über sechs bis neun schneidige, vorzüglich dressirte, aber noch ungestüme Ponies, welche er abwechselnd reitet; gewöhnlich hält jede Speisewagen-Gesellschaft ihre Thiere zusammen, und Nachts übernimmt Einer nach dem Anderen das Hüten derselben. Das Tagwerk eines Auftriebs ist folgendes: Erstens: Zusammentreiben des Hornviehs, zweitens: Trennung desselben nach dem Besitzrecht, und drittens: Zeichnen der Kälber mit glühendem Eisen.

Gegen 8 Uhr Morgens ertönt in jedem Lager der Ruf: "Roll out!" Die Nachthüter haben bereits die Ponies ganz nahe herbeigetrieben; hastig rollen die Hirtenburschen ihr einfaches Bettzeug zusammen, werfen es auf die Wägen und suchen die Ponies aus, die sie zuerst reiten wollen. In wenigen Minuten flackern auch die Lagerfeuer zum nebligen Morgenhimmel empor, und die noch halb schläfrigen Köche bereiten das Frühstück. Wenn dieses erledigt ist, geht das Ausreiten los, und urplötzlich ist das Lager so still, wie ein Friedhof; nur die Köche sind noch da, suchen die Teller und Tassen zusammen und murmeln Verwünschungen über die rücksichtslosen „Rindslümmel."

Der Aufseher des Trupps läßt vielleicht 15 Meilen weit reiten und vertheilt unterwegs die Leute rechts und links; jeder dieser sucht in der vorgeschriebenen Richtung das Weidfeld ab, bis sich ihm irgend eine natürliche Schrecklinie des Viehlandes entgegenstellt, — eine Bergkette, eine Marsche, eine Sandwüste oder ein Strom. An einer vorher bezeichneten Stelle, etwa mitten zwischen dem Lager und dem entferntesten Ausflugspunkt, treffen die Reiter sammt dem aufgetriebenen Vieh wieder zusammen. Dieses Auftreiben bildet den abenteuerlichen Theil im Leben des Hirtenburschen. Das Hornvieh gehorcht meist den bekannten Rufen; oft kommen aber wilde Thiere. Bären, Antilopen, Wildkatzen u. s. w. in den Weg, und der Hirte muß sich in einen schneidigen Jäger verwandeln.

Insectenschwärme, welche das Vieh manchmal angreifen, Unwetter und andere Feinde tragen auch nicht dazu bei, diese Aufgabe zu erleichtern. Bis gegen Mittag ist aber gewöhnlich alles Vieh auf dem für diesen Tag gegebenen Gebiete zusammengetrieben. Die Ponies sind todtmüde geritten und werden gewechselt. Jetzt beginnt die Trennung nach dem persönlichen Besitzrecht, was man in der westlichen Kunstsprache „cutting out" nennt. Das ist oft ein sehr schwieriges und mißliches Geschäft! Wem die erwachsenen und bereits gezeichneten Thiere gehören, das ist bald festgestellt. Anders mit den Kälbern, die in den letzten sechs Monaten zur Welt gekommen sind.

Ist eine Heerde ungestört geblieben, so läuft das Kalb gewöhnlich nach seiner Mutter. Aber wem gehören die vielen zerstreuten und nicht gezeichneten Kälber, die sogenannten „Mavericks?" Meist werden sie dem Besitzer der größten weiblichen Heerde in der Gegend zugesprochen, aber oft geht es nicht ohne Streit ab, zumal auch eine Klasse Leute vorhanden ist, welche das Recht beansprucht, herren- und mutterlos umherlaufende Kälber als ihr Eigenthum zu behalten.

Der dritte Theil des Tagwerks, das Zeichnen der neuen Kälber, ist ebenfalls eine recht ungemüthliche Arbeit, namentlich wenn es nicht innerhalb von Einzäunungen geschieht. Ein Kalb von 5—6 Monaten kann sehr bösartig sein. Fünf Männer sind für das Zeichnen jedes Kalbes erforderlich; Einer reitet so nahe wie möglich heran, wirft ihm eine Schlinge über, zieht es, weiter reitend, mit fort und bringt es zum Stürzen; dann kommt ein Zweiter angeritten, wirft von der entgegengesetzten Seite eine Schlinge — in die, je nachdem der Erste begonnen hat, ein Hinterbein oder der Kopf kommt — und zieht auch diese an, bis das Thier hilflos ist. Ein Dritter setzt sich nun vorne, ein Vierter hinten auf das Kalb, und nun kommt der Fünfte und drückt das Brandmal-Eisen, dessen Spitze glühend ist, an der oberen Seite des Thieres auf; eine kleine Dampfwolke und ein Geruch von versengtem Haar und verbranntem Fett steigt auf. Dann werden noch die Ohren des Thieres auf bestimmte Weise gespalten oder gestutzt, worauf es wieder losgelassen wird. Bei dieser Arbeit, besonders wenn sie sich bis spät in den Abend hinzieht, murren die Hirtenburschen am meisten über den niedrigen Lohn!

Die französischen Canadier in Lewiston, Me., treiben den Wahlbetrug in einer Weise, die Alles, was die Yankees darin leisten, in den Schatten stellt. Es ist erwiesen worden, daß viele dieser Canucken in einem Wahlbezirk unter ihrem französischen und in einem anderen unter einem englischen gleichbedeutenden Namen stimmten, z. B. im Bezirk 1: Antoine Boisverte, im Bezirk 2: Antoine Greenwood.

Ueber die in Astoria in Oregon am 11. Mai stattgefundene Feier des 100sten Jahrestages der Entdeckung des Columbia-Stromes durch den Kapitän Robert Gray vom Bostoner Schiffe „Columbia" wird nachträglich Folgendes berichtet: Vormittags um 9 Uhr fuhr die anläßlich der Feier in „Columbia" umgetaufte Barkentine „Chehaliza", mit den ältesten Ansiedlern aus dem Staate und den Vertretern der Presse an Bord, denselben Weg, welchen die ursprüngliche „Columbia" zurückgelegt hat und warf 17 Minuten nach 11 an derselben Stelle Anker, wo die „Columbia" geankert hatte. Indianer mit bemalten Gesichtern kamen in Canoes herbei und boten Lachs zum Kauf an. Eine Menge vorüberfahrender Dampfer ließen zum Salut für die Barkentine ihre Dampfpfeifen ertönen. Um 11 Uhr 30 Minuten wurden die Anker gelichtet, wobei die Damen auf dem Schiffe die Ankerwinde bedienten. Auf der Rückfahrt nach Astoria salutirten sämmtliche der „Columbia" begegnenden Schiffe und in den Lärm der Dampfpfeifen und das Jauchzen der Zuschauer mischte sich Geschützdonner von den Kriegsschiffen und den Batterien. Nachmittags fand ein Umzug von bürgerlichen Vereinen, dem Bundesmilitär aus Fort Canby, Seesoldaten, Matrosen, alten Ansiedlern, der Feuerwehr u. s. w. statt. Der Zug war anderthalb Meilen lang.

Ueber die Größe von Texas schreibt die in Fort Worth erscheinende „Gazette": „Der Flächeninhalt von Texas übertrifft den Flächeninhalt von ganz Neu-England, New York, Pennsylvanien, Ohio, Illionis, New Jersey und Delaware zusammengenommen. Texas ist mehr als viermal so groß, als ganz Neu-England. Texas würde 241 Staaten von der Größe Rhode Islands, nahezu sechs Staaten von der Größe Süd-Carolinas oder fast sieben Königreiche von der Größe Portugals geben. Texas ist so groß, wie Großbritannien und Irland, die europäische Türkei, Portugal, Griechenland und die Schweiz zusammengenommen. Texas würde mehr als drei Staaten von der Größe von Kansas ergeben. Texas ist so groß, wie das Deutsche Reich und Alabama zusammengenommen. Das Land, welches jetzt in den Ver. Staaten thatsächlich mit Mais, Weizen, Hafer, Heu und Baumwolle bestellt wird, beträgt 275,000 Quadratmeilen. Die gesammte Weizenernte der Ver. Staaten könnte auf vorzüglichem Weizenlande, das in dem Theile von Texas, um welchen dieser Theil das Deutsche Reich übertrifft, ausgewählt wird, wachsen. Die gegenwärtige Gesammtbaumwollenernte in der ganzen Welt könnte auf einem Stück Land gezogen werden, das nur 7 Procent des Gebietes von Texas ausmacht. Der Mann ist noch nicht geboren, welcher auch nur annähernd sich die zukünftige Größe dieses Riesenstaates ausmalen kann, aber die Wahrscheinlichkeit ist da, daß nach dem Census des Jahres 2000 Texas mehr Nationalabgeordnete im Congreß haben wird, als jeder andere Staat in der Union.

Indiana wird in diesem Jahre allein aus seinen Fabriken 75,000 Zweiräder liefern. Die Aussichten auf eine zukünftige krummbeinige Generation bessern sich zusehends.

Die deutschen Karpfen, welche von der Bundes-Fischerei-Commission nach Californien geschickt worden sind, haben alle anderen Fische aus den dortigen Gewässern vertrieben, und auch Wasservögel lassen sich dort nicht mehr sehen. Nun wollen die californischen „Sportsmänner" Krieg mit der Fischerei-Commission anfangen.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.

Vom Inlande.

Gen. Porter hat angekündigt, daß er noch $46,000 für den Fonds zur Vollendung des Grant-Monuments braucht.

Während der letzten zehn Jahre hat sich die Weinproduction in Californien um 1000 Procent vermehrt.

Das vom landwirthschaftlichen Departement in Washington veröffentlichte „Farmers Bulletin No. 8" enthält eine Uebersicht über verschiedene in den letzten Jahren gemachte Versuche, Schweine durch Impfung vor Cholera zu schützen und außer einer Menge Berichte über Privat-Versuche auch einen vollständigen Bericht über die unter der Aufsicht einer aus Farmern zusammengesetzten Kommission in La-Salle County, Ill., im vorigen Jahre angestellten Impfungsversuche. Der Verfasser des Bulletins, Dr. D. E. Salmon, Vorsteher der Abtheilung für Viehzucht, gelangt zu dem Schlusse, daß Impfung als Vorbeugungsmittel gegen Schweinecholera von allen in Frage kommenden Gesichtspunkten aus ein Fehlschlag ist, und er warnt die Farmer vor derselben, weil sie seiner Erfahrung nach mehr Todesfälle herbeigeführt hat, als die Seuche, welche sie abwenden soll. Als Beispiel dafür führt er die Thatsache an, daß in Nebraska im vorigen Jahre 10 v. H. geimpfter Schweine und nur 4 v. H. nicht geimpfter Schweine gestorben sind. Exemplare dieses Berichts können von dem landwirthschaftlichen Departement in Washington bezogen werden.

In der Geschichte der Unglücksfälle zur See ist es wohl niemals oder wenigstens äußerst selten vorgekommen, daß ein Schiff von beinahe sechshundert Tonnen Last mit Mann und Maus im Triebsande versunken ist. Und dieses Unglück ist in der Nacht vom 12. Mai dem norwegischen Barkschiffe „Henry" am nordöstlichen Ende von Sable Island zugestoßen. Das Schiff war von Fonsberg in Norwegen nach Ship Harbor in Neu-Schottland nur in Ballast unterwegs und fuhr am 12. Mai am frühen Morgen auf Sable Island auf, wurde aber nach Tagesanbruch wieder flott gemacht. Nach einer Fahrt von einer halben Meile lief es auf eine Sandbank auf und blieb auf derselben sitzen. Da das Schiff nicht leckte, blieben der Capitän, der erste Steuermann, der Steward, der Zimmermann und zwei Schiffsjungen an Bord, während der zweite Steuermann, der Hochbootsmann und vier Seeleute das Schiff verließen und von einem amerikanischen Schoner an Bord genommen wurden. Später am Tage kehrte der Muth der letzteren zurück und sie fuhren in ihrem Boote aus, um ihr Schiff wieder aufzusuchen. Inzwischen trat ein starker Nebel ein, sie verloren die Richtung und landeten schließlich auf Sable Island. Im Laufe der Nacht wurden von dem gestrandeten Schiffe her Nothsignale gesehen und dann war alles in Finsterniß gehüllt. Am folgenden Morgen war von dem Barkschiffe keine Spur mehr zu sehen, vielmehr war es im Triebsande versunken, aus welchem der Theil der Sandbank, wo es aufgelaufen war, besteht. Auch von den sechs darauf zurückgebliebenen Personen war keine Spur mehr zu finden.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.